Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter · Herforder Beobachter · Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3338. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Lieferung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für Freiheit und Brot.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zwangsbeitreibungen fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 572.

Nr. 300 Preis 15 Pfg. Freitag, den 22. Dezember 1933 5. Jahrgang

Eine Weihnachtspflicht.

Weihnachten ist das Fest der Liebe und Freude. Wie hätte aber einer den richtigen Weihnachtsgeist, der an Weihnachten nur an sich, nur an seine nächsten Angehörigen denken wollte, der nur ein Sinnen und Trachten hätte für seine und ihre Wünsche, darüber aber jene Volksgenossen vergäße, in deren Seele Weihnachten mit seinem Kerzenglanz und Kinderjubel keinen Widerschein findet, weil der schwere Daseinskampf jeden Hoffnungsstrahl in ihren Herzen ausgelöscht hat. Wie könnte da ein Mensch, der sittlich empfindet, sich am Glück und Jubel des Festes freuen und dabei unberührt bleiben von der Not der Armen und Aermsten. Nie werden menschliche Armut und Enterbung vom Glück bitterer empfunden, nie werden Not und Elend härter ertragen, als zur heiligen Weihnachtszeit. Das Wunder der heiligen Nacht will aber seinen Segen und seinen Frieden allen Menschen auf Erden schenken. Traurige sollen fröhlich werden, Mutlose neue Kraft gewinnen, Verzagte neue Hoffnung schöpfen.

Ueberall in der Stadt leuchten die Plakatwände mit dem Aufruf: „Nicht spenden, opfern!“ An jeden richtet sich dieser Appell jetzt zur Weihnachtszeit noch eindringlicher als bisher. Beweise deine Gesinnung durch die Tat! Lasse weihnachtlichen Frieden hinüberstrahlen in vergrämte Herzen! Erst dann kann echtes weihnachtliches Glück auch in dein Herz einkehren!

Der Sichtvermerk fällt fort.

Berlin, 22. Okt.

Der Reichsminister des Innern hat den im 4. April 1933 eingeführten Ausreisesichtvermerkszwang für Reichsangehörige mit Wirkung vom 1. Januar 1934 aufgehoben.

Baufinanzierung.

Das Handwerk fördert die Bauwirtschaft.

Um eine Belebung der privaten Bauwirtschaft herbeizuführen, ist unter Führung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks eine Treuhandgesellschaft unter dem Namen „Treubau“-A.-G. für Baufinanzierungen im Deutschen Reich mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen worden. Träger dieser Gesellschaft sind der Reichsstand des Deutschen Handwerks, die Baufachverbände des Handwerks, der Bund Deutscher Architekten, die berufsständischen Versicherungsanstalten des Handwerks und die Reichsverbände der Innungskrankenkassen. Das AK. beträgt 500 000 Rm. und kommt lediglich als Garantiekapital gegenüber den Geldgebern in Frage.

Die Erbgesundheitsgerichte.

Erlaß des Preußischen Justizministers.

Der Preußische Justizminister hat auf Grund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses folgendes verfügt:

Den Amtsgerichten, die ihren Sitz am Sitze eines Landgerichts haben, wird vom 1. Januar 1934 ab ein Erbgesundheitsgericht angegliedert. In folgenden Orten, in denen sich mehrere Amtsgerichte befinden, sind als Amtsgerichte am Sitz des Landgerichts anzusehen:

In Bochum: das Amtsgericht Bochum; in Dortmund: das Amtsgericht Dortmund; in Düsseldorf das Amtsgericht Düsseldorf; in Duisburg das Amtsgericht Duisburg; in Essen das Amtsgericht Essen; in Frankfurt a. M.: das Amtsgericht Frankfurt a. M.; in Hagen: das Amtsgericht Hagen; in Köln: das Amtsgericht Köln; in München-Gladbach: das Amtsgericht M.-Gladbach; in Wuppertal: das Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Jedem Oberlandesgericht wird vom 1. 1. 1934 ab ein Erbgesundheits-Obergericht für den für die ordentliche Gerichtsbarkeit bestehenden Oberlandesgerichtsbezirk angegliedert.

Die richterlichen Mitglieder der Erbgesundheitsgerichte und Erbgesundheitsobergerichte werden von den Präsidenten der Landgerichte bezw. Oberlandesgerichte bestellt. — Preußen wird 84 Erbgesundheitsgerichte und 13 Erbgesundheitsobergerichte haben.

Voll Zuversicht ins neue Jahr.

Volk und Staat.

Berlin, 21. Dez.

In den Tennishallen fand der Generalappell des Kreises II der NSDAP. statt. Reichsminister Dr. Goebbels, der von der Versammlung mit ungeheurem Jubel begrüßt wurde, hielt eine längere Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Der Begriff des unbekannten SA.-Mannes ist unsterblich in die Geschichte der Partei und des Deutschen Reiches eingegangen und wir, die wir diesen Begriff geprägt haben, haben nicht gedacht, daß er so bald in aller Munde sein werde. Damals waren wir ein kleines verwegenes Häufchen Menschen, die sich gegen die Kommune durchsetzen mußten. Es war unmöglich, uns mit geistigen Mitteln allein durchzusetzen. Es blieb nichts anderes übrig, als gegen Brachialgewalt ähnliche Mittel anzuwenden. Es wäre falsch, wenn man nur einer Formation das Verdienst am Aufbau Deutschlands zuschreiben würde. Es ist die ganze Partei, die sich für die Idee des Nationalsozialismus eingesetzt hat und das Wunderbare an der Bewegung ist, daß es für jede Aufgabe einen bestimmten Typ gab, der

die dafür nötigen Fähigkeiten

haben mußte. Wenn die SA. mannhaft und tapfer die Gewalt der Straße brach, so war der Amtswalter der geistige Vortruppler der Bewegung. Seine Aufgabe war, die Bewegung rein und unverfälscht dem deutschen Volke zu übermitteln. Es ist klar, daß ein autoritärer Staat nicht auf der Gewalt der Bajonette sitzen kann.

Nur das Volk selbst

hat die Kraft, die Ideen des Staates in das Volk selbst wieder zu übertragen, und diese Aufgabe hat der kleine unbekannte Amtswalter gelöst. Die Idee hätte nicht gesiegt, wenn nicht Kraft gepaart gewesen wäre mit Geist und geistigen Arbeiten.

Die Regierung ist des Volkes und das Volk ist der Regierung wert gewesen. Sie haben beide getan, was getan werden konnte. Und so treten wir voller Zuversicht

in das neue Jahr.

Es wird wieder ein Kampfjahr werden wie alle unsere vergangenen Jahre Kampfjahre waren und es bleiben werden bis an das Ende unseres Lebens. Wir wollen nicht zerstören, sondern wir wollen aufbauen ein neues Deutschland, ja schließlich letzthin ein geistiges neues Europa und dabei werden Sie, Parteigenossen, uns wieder helfen müssen. Im nächsten Jahr werden wir wieder ein gewaltiges Stück vorwärts kommen. In absehbarer Zeit wird eine echte, glückvolle Volksgemeinschaft bestehen, und dann gibt es nichts, was uns noch unmöglich ist. Die Partei ist unsere Heimat und wird es ewig bleiben. Wenn wir ein Reich, einen Staat und ein Volk daraus geformt haben, werden wir auch die letzten Aufgaben meistern können, die uns gestellt sind.

Aus dem Volk sind wir gekommen, im Volk werden wir bleiben, denn das Volk ist die ewige Kraftquelle für eines neuen Reiches Zukunft.

Das Jahr der Erfüllung.

Weihnachtskundgebung Seldtes.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Reichsarbeitsminister Franz Seldte, veröffentlicht im „Stahlhelm“ eine „Das Jahr der Erfüllung!“ überschriebene Weihnachtskundgebung, in der es heißt:

„Unser Frontsoldateninstinkt hat uns nicht getäuscht: 1933 ist nicht nur das Jahr der Entscheidung — es ist auch das Jahr der Erfüllung geworden. Die Zeit der Prüfung, die Zeit der Schmerzen, die Zeit des Anmarsches und der Vorbereitung ist vorbei. In einem freien Deutschland entzünden wir die Kerzen unserer Weihnachtsbäume und sagen aus tiefstem Herzen: Es ist nicht umsonst gewesen, daß wir da draußen vier Jahre gekämpft und gestanden haben, es ist nicht umsonst gewesen, daß wir im November 1918 unseren „Stahlhelm“ gründeten und ihn in bitterem Kampf durchhielten die langen schweren Jahre bis zum Einsatz, bis der 30. Januar 1933 die nationale innere Befreiung Deutschlands einleitete.“

Nach einem Rückblick auf die großen nationalen Ereignisse des Jahres fährt Seldte fort: „Wir Kameraden des „Stahlhelms“ waren bereit, in das Dunkel des Jahres 1933 zu marschieren. Wir Kameraden des „Stahlhelms“ sind glücklich, in den lichten Morgen des Jahres 1934 hineinzumarschieren. Erfüllt im Herzen von Feiertagsgefühl und tiefem inneren Dank, erfüllt aber auch von dem Willen, gerade im Jahre 1934 mit allen unseren Kräften und Sinnen die deutsche Arbeit zu leisten.“

Weserkanalisierung.

Ein neuer Schlag gegen die Arbeitslosigkeit.

Die für die vorbereitenden Baumaßnahmen zur Kanalisierung der Mittelweser von Minden bis Bremen erforderlichen Mittel in Höhe von 500 000 Rm. sind bereitgestellt worden. Nach Abschluß der Vorbereitungen und Flüssigmachung weiterer Reichsmittel kann der Baubetrieb voll aufgenommen werden. Damit gelangt ein Bauvorhaben zur Ausführung, das wegen seiner verkehrs- und volkswirtschaftlichen Bedeutung seit langem als vordringlich anerkannt ist. Die Gesamtkosten betragen rund 75 Mill. Rm., die restlos im Lande verbraucht werden. Die Bauausführung verschafft nicht nur vielen Erwerbslosen Arbeit und neue Lebensfreude, sondern auch dem Baugewerbe und der deutschen Baustoffindustrie für mehrere Jahre umfangreiche Aufträge.

Steuern als Wirtschaftsbarometer.

Vor kurzem hatte der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, in einer Rede darauf hingewiesen, die Belebung der Wirtschaft mache sich zum Teil bereits bei dem Aufkommen jener Steuern geltend, die der Konjunkturentwicklung unserer Wirtschaft besonders eng angepaßt sind und daher dieser Entwicklung nach oben oder nach unten ziemlich schnell folgen. Aehnliches vermag nun auch der Nachweis über die Reichssteuereinnahmen bereits für den Oktober d. J. zum Ausdruck zu bringen; denn das Aufkommen aus der Umsatzsteuer sei in jenem Monat schon um fast acht Millionen Reichsmark größer gewesen als das im gleichen Monat des Vorjahres. Auch die Erträge aus der Körperschaftssteuer, die das Einkommen der mittleren und großen Wirtschaftsunternehmungen trifft, befindet sich in einem zum mindesten für die Reichskasse erfreulichen Auftrieb.

Eine noch genauere Darstellung, die aber natürlich nur seinen Bezirk umfaßt, hat vor kurzem auch der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf gegeben. Dieser Bezirk gehört zu den industriereichsten ganz Deutschlands und mußte daher einerseits von der Krise, dann aber wieder von der Belebung vor allem in der deutschen Industrie auch steuerlich stark beeinflußt werden. Bei diesen Mitteilungen ist zunächst einmal der Hinweis interessant, daß, trotz der außerordentlich starken Erhöhung der Umsatzsteuer anfangs 1932 auf mehr als das Doppelte, als der Reichssäckel nach Auffüllung förmlich schrie, die erwartete Ertragssteigerung von mindestens 80 Prozent nicht im entferntesten erfolgt ist, sondern nur eine solche von — 26 Prozent! Ebenso interessant ist das Bild, das sich ergibt, wenn nun einmal der Ertrag der Umsatzsteuer selbst zurückgerechnet wird auf die Höhe des U.-satzes. Von 1929 bis 1930, als sich die Krise nun schon recht stark bemerkbar machte, ist dieser Umsatz um 16 Prozent zurückgegangen; im nächsten Jahre war er um weitere 15 Prozent gesunken und 1932 schrumpfte er nochmals sogar um 29 Prozent ein. Dann kam das erste Vierteljahr 1933 mit dem tiefsten Stande des Umsatzes, aber auch zugleich mit der Wendung zum Besseren; denn dann stieg er wieder, stieg im zweiten Vierteljahr 1933 im Verhältnis zum Vorjahr um 6,15 Prozent und dann im dritten Vierteljahr um 23,5 Prozent über den Stand der betreffenden Zeit des Vorjahres hinaus. Darin zeigt sich die Entwicklung der Konjunktur besonders in der Industrie, wo ja die Belebung am stärksten ist, — aber auch in anderen Bezirken als in Düsseldorf wird sich ein ähnliches Bild zeigen und beweisen lassen.

In diesem industriereichen Bezirk war naturgemäß unter dem Einfluß der Wirtschaftsstauung seit 1928 auch der Ertrag der Lohnsteuer schließlich bis auf weniger als die Hälfte gesunken. Nun kam 1933 die Wiedereinstellung vieler Hunderttausender von Arbeitslosen, und man sollte nun eigentlich annehmen, daß infolgedessen auch der Ertrag der Lohnsteuer, der ja direkt vom Lohn und Gehalt erhoben wird, sich entsprechend gesteigert hätte. Das ist aber nicht der Fall. Im Oktober d. J. bleibt vielmehr das Gesamtaufkommen aus dieser Steuer noch etwas hinter dem des gleichen Monats 1932 zurück und dürfte im November etwa die damalige Höhe erreicht haben; Der Präsident des Landesfinanzamtes Düsseldorf jedenfalls konnte für November ein leichtes Ansteigen des Lohnsteuerertrages über den des entsprechenden Monats im Vorjahre mitteilen.

Dieses Zurückbleiben des Lohnsteueraufkommens hinter der tatsächlichen Wirtschaftsbelebung hat nun eine ganze Reihe von Gründen. So ist diese Steuer für die Hausgehilfinnen weggefallen, fehlt der Betrag der Lohnsteuerfreiheit der Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit und wird die Ehestandsbeihilfe, die an die Stelle des Ledigenzuschlages getreten ist, seit dem 1. Juli besonders verrechnet. Der Düsseldorfer Landesfinanzamtspräsident wies aber auch noch auf einige andere Gründe hin, die eine Steigerung der Lohnsteuer entsprechend der Mehrbeschäftigung in der Wirtschaft doch recht erheblich abbremsten: Es wären bedeutend mehr Menschen zur Arbeit, also auch zu Lohn und Gehalt gekommen, aber andererseits hätten viele große Betriebe die 40-Stunden-Woche eingeführt und die Ueberstunden und Ueberschichten abgeschafft; außerdem wäre bei den Kommunen und Verbänden ein Abbau der Gehälter durchgeführt worden. Vielfach wären auch Steuerermäßigungen auf Grund des Gesetzes in Anspruch genommen worden, weil der Steuerpflichtige erwerbslose Familienangehörige zu ernähren hätte usw.

So ergibt sich, sozusagen steueramtlich begründet, die schon anderweitig mehrfach festgestellte Tatsache, daß die Einkommenshöhe des lohnsteuerpflichtigen Einzelnen sich im Laufe des Jahres wenig nach oben entwickelt hat, sich seine Kaufkraft also kaum steigerte, sondern daß das Einkommensniveau und damit auch wieder die Massenkaufkraft sich gleichsam nach der Breite hin ausdehnte. Und hieraus wieder ergibt sich mit klassischer Klarheit, wie notwendig die Mahnungen und Warnungen gegen Preissteigerungen sind, die über das Niveau der Kaufkraft hinausgehen: Nicht Preiserhöhung, sondern Umsatzsteigerung ist, auch von dieser Seite gesehen, das Gebot der Stunde.

Für eilige Leser

Der Ausreisesichtsvermerk für Reichsangehörige fällt mit dem 1. Januar 1934 fort.

Das evangelische Jugendwerk ist in die Hitlerjugend eingegliedert worden.

In Baden, Sachsen und Thüringen wurden, entsprechend dem Vorgehen anderer Länder, umfangreiche Entlassungen aus den Konzentrationslagern vorgenommen.

Der englische Außenminister gab im Unterhaus Erklärungen über die schwebenden internationalen Verhandlungen ab.

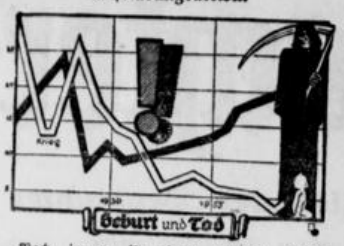
Die Eisversetzung des Rheines unterhalb der Loreley brachte die Städte zwischen St. Goar und Lorch in Hochwassergefahr.

Die Große Strafkammer in Dortmund verurteilte den früheren Reichstagsabgeordneter Schulz-Gahmen aus Lünen, seinen Sohn und sechs Mitangeklagte wegen Schwarzbrennerei zu Gefängnis- und Geldstrafen.

Der österreichische Dichter Hermann Bahr ist hoffnungslos erkrankt.

Der Grönlandforscher Knud Rasmussen ist gestorben.

Zur bevölkerungspolitischen Aufklärungsaktion.



Noch immer ist vielen deutschen Volksgenossen der Ernst der bevölkerungspolitischen Lage nicht klar genug. Man glaubt dem trügerischen Schein, daß die Bevölkerung zahlenmäßig noch immer wächst. Diese Tatsache beruht jedoch nur auf der in den letzten Jahrzehnten erfolgten Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer der älteren Bevölkerungsteile. Diese hat aber ihre Höchstgrenze erreicht. Da im Verhältnis zum normalen Bevölkerungsaufbau früherer Zeiten viel zuviel Alte und Greise am Leben sind, muß die Sterblichkeitskurve sehr bald gewaltig ansteigen. Man hat etwa für das Jahr 1936 den Zeitpunkt berechnet, zu dem die Zahl der Todesfälle die Zahl der Geburten übersteigt. Dann werden sich Todeskurve und Geburtenkurve schneiden. Das bedeutet, daß das Volk in seiner Gesamtheit zahlenmäßig schrumpft.

Noch ist es Zeit, im letzten Augenblick das deutsche Volk vom Abgrund des endgültigen Absterbens zurückzureißen. Die Kurve unserer Geburtenzahl muß vor weiterem Absinken bewahrt, sie muß zum Wiederanstieg gebracht werden.

Die zwingende Notwendigkeit dieser völligen Wandlung in der inneren und äußeren Struktur unseres Volkes beweisen die offiziellen Aufklärungsschriften der N.S. Volkswohlfahrt, die in Sammelbestellungen durch jede Ortsgruppe der N.S.D.A.P., im Einzelverkauf an jedem Postschalter des Deutschen Reiches für 10 Pf. je Stück bezogen werden können.

Die grauen Glücksmänner.

Ja, durch ganz Deutschland sind sie auf dem Anmarsch, die grauen Glücksmänner der Reichswinterhilfe! Im Rahmen des großen Winterhilfswerkes des deutschen Volkes hat in allen Städten und auf dem Lande am 20. Dez. die Straßenlotterie eingesetzt, die Herr Reichsminister Dr. Goebbels in seiner programmatischen Rede über das Winterhilfswerk bereits angekündigt hat.

Die Straßenlotterie,

die der Reichsleitung der NSDAP. unterstellt ist, gibt jedem die Möglichkeit, für den guten Zweck des Winterhilfswerkes etwas beizutragen und auch noch persönlich einen hohen Geldbetrag zu gewinnen, wenn das Glück ihm gewogen ist.

Im Gewinnplan

einer jeden Serie der Straßenlotterie sind insgesamt 150 000 Gewinne enthalten und eine Prämie im Werte von zusammen 125 000 Mk. Der Lospreis beträgt 50 Pfg., die dazu bestimmt sind, mitzuhelfen im Kampf gegen Hunger und Kälte.

In jeder Serie kann für diese 50 Pfg. der jeweilige Hauptgewinn von 5000 Mark gezogen werden oder die Prämie, die ebensoviel beträgt. Als Höchstgewinn kann man sogar 10 000 Mark gewinnen. Ferner werden in jeder Serie zwei Hauptgewinne zu je 1000 Mark ausgespielt; zehn Gewinne zu je 500 Mk.; 51 Gewinne zu je 100 Mark; 101 Gewinne zu je 50 Mark; 335 Gewinne zu je 10 Mark; 1000 Gewinne zu je 5 Mark; 3500 Gewinne zu je 2 Mark; 20 000 Gewinne zu je 1 Mark und 125 000 Einsatzgewinne zu je 50 Pfg. Diese 150 000 Gewinne einer Serie sind

mit sofortigem Gewinnentscheid.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt gegen Rückgabe des Original-Gewinnloses, und zwar bis einschließlich fünf Mark durch den Losverkäufer, und von zehn Mark und darüber durch sämtliche öffentlichen Spar- und Girokassen, Lotteriegeschäfte und Banken sowie durch die Reichsleitung der NSDAP., Abteilung Lotterie, München, Martiusstraße 4, und durch alle Lotteriegeschäftsstellen des Winterhilfswerkes 1933/34.

Die grauen Glücksmänner der Straßenlotterie werden dem Deutschland des Hilfswerkes für den harten Winter 1933/34 ein neues sichtbares Zeichen wohltätiger Nächstenliebe sein. Wiederum wird Tausenden von Arbeitslosen durch diese Straßenlotterie in der Wintersnot eine Arbeitsmöglichkeit verschafft. Für 50 Pfennige kann jeder Glück kaufen, kann jeder Glück verschenken.

Die Reichsschrifttumskammer.

Die endgültige Gliederung.

Berlin, 22. Dez.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Dr. Hans Friedrich Blunck, erläßt eine Bekanntmachung über die endgültige Gliederung der Reichsschrifttumskammer. Danach sind in dieser Kammer folgende Verbände zusammengefaßt:

1. Der Reichsverband Deutscher Schriftsteller; 2. der Börsenverein der deutschen Buchhändler; 3. der Verband der Deutschen Volksbibliothekare E.V.; 4. der Verein Deutscher Bibliothekare E.V.; 5. die Gesellschaft der Bibliophilen; 6. die Reichsfachschaft Buchhandel im Deutschen Handlungsgehilfenverband; 8. ferner die im Aufbau befindlichen Arbeitsgemeinschaften: a) der Volksbüchereien und Werksbibliotheken; b) der Buchgemeinschaften; c) der literarischen Gesellschaften und Vortragsveranstalter; d) der Stiftungen und Verteiler literarischer Preise; e) der Verlagsvertreter und selbständigen Buchreisenden (Kolporteure); f) der amtlichen, parteiamtlichen, städtischen, studentischen oder privatwirtschaftlichen Buchbeschaffungsämter bezw. Bucheinkaufsstellen.

Alle betroffenen Personen haben unverzüglich ihre gesetzliche Anmeldepflicht, soweit dies noch nicht geschehen ist, spätestens bis zum 1. Januar 1934 bei der für sie zuständigen Stelle nachzuholen.

Bischof Dr. Bares.

Der Oberhirte der Diözese Berlin.

Rom, 22. Dez.

Der Papst hat den bisherigen Bischof von Hildesheim, Prälaten Nikolaus Bares, auf den Bischofssitz in Berlin berufen. Die Ernennung wurde vom Papst am Donnerstag im Konsistorium verkündet.

Bischof Dr. Bares wurde im Jahre 1871 in Idenheim als Sohn eines Landwirts geboren und kam nach Besuch des Jesuitengymnasiums in Trier an das bischöfliche Priesterseminar. Er wurde 1895 zum Priester geweiht und wirkte dann als Kaplan in Koblenz und später als Religionslehrer an verschiedenen Schulen. Er machte das Oberlehrerexamen mit, begab sich an die Universität Berlin und promovierte in Breslau zum Dr. theol. Nach der Rückkehr nach Trier wurde er Professor der Exegese des Neuen Testaments. Im Jahre 1929 wurde er in das Trierer Domkapitel berufen und zum Geistlichen Rat ernannt. Etwas später wurde er päpstlicher Hausprälat. Zum Bischof von Hildesheim wurde er im Januar 1929 berufen.

Knud Rasmussen †.

Der erfolgreiche Grönlandforscher.

Kopenhagen, 22. Dez.

Der Grönlandforscher Dr. Knud Rasmussen ist im Alter von 54 Jahren gestorben.

Knud Rasmussen wurde in Jakobshafen (Nordgrönland) geboren. Sein Vater war ein Kenner und Lehrer der grönländischen Sprache, seine Mutter eine Eskimofrau. So wandte sich auch der Sohn der Beschäftigung mit der Polarregion zu. Mit der dänischen Mylius-Erichsen-Expedition 1902/04 ging er erstmals in den hohen Norden. Im Jahre 1910 errichtete er im Cap-York-Distrikt die arktische Station Thule als Basis für wissenschaftliche Expeditionen und auch als Handelsstation. Von hier aus leitete er 1912 die erste Thule-Expedition und in den folgenden Jahren noch drei weitere Expeditionen. Im Sommer 1921 trat er die fünfte Thule-Expedition an. Bis April 1923 hielt er sich in Nordgrönland und im Norden der Hudson-Bay auf. Ueber 15 Monate war er sodann verschollen, bis er endlich in Kotzebuesund nahe der Beringstraße wieder auftauchte. Diese Reise war die größte Hundeschlittenreise der Geschichte der arktischen Forschung überhaupt. Ihre Ziele und Ergebnisse waren im wesentlichen ethnologischer Art. Rasmussen suchte die Urheimat der Eskimos. Seine Theorie war, daß all ihre verschiedenen Stämme einer Urrasse entstammen, die sich vom äußersten Asien über das nördlichste Amerika, Grönland und das Polarinselreich ausgebreitet hat.



Der verstorbene Dalai-Lama.

Der Dalai-Lama ist nicht nur das religiöse Oberhaupt des Lamaismus, sondern auch der weltliche Herrscher der Tibetaner. Nach einer englischen Meldung ist der Dalai-Lama vergiftet worden.

Die evangelische Jugend.

Eingliederung in die HJ.

Das evangelische Jugendwerk in der Hitler-Jugend.

Berlin, 22. Dez.

Das Verhältnis zwischen Hitlerjugend und evangelischer Jugend ist endgültig geklärt worden. Der Reichsbischof und der Jugendführer des Deutschen Reiches haben ein Abkommen über die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend unterzeichnet. Reichsbischof Ludwig Müller hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich habe soeben durch Vereinbarung mit dem von Ihnen bevollmächtigten Reichsjugendführer die Eingliederung des evangelischen Jugendwerkes in die Hitlerjugend vollzogen. Die dem evangelischen Jugendwerk anvertraute besondere Aufgabe ist damit für das große Ziel einer einheitlichen Erziehung der gesamten deutschen Jugend eingesetzt. Gott segne diese Stunde für unser Volk und unsere Kirche. Gott lasse sein heiliges Wort mächtig werden in der nationalsozialistischen Erziehung der kommenden Geschlechter."

An den bisherigen Führer des evangelischen Jugendwerks, Erich Stange, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit sofortiger Wirkung entziehe ich Ihnen Ihr Amt im Jugendführerring. Habe Ihren sofortigen Ausschluß aus NSDAP. im Schnellverfahren beantragt."

Stange, der erst seit kurzem der NSDAP. angehört, hat versucht, die von Adolf Hitler gewünschte Einigung der deutschen Jugend zu sabotieren.

Der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Melde im Rahmen des mir gewordenen Auftrags die Einigung der deutschen Jugend zu vollziehen, die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend."

Das Abkommen über die Eingliederung der evangelischen Jugend in die Hitlerjugend hat folgenden Wortlaut:

1. Das evangelische Jugendwerk erkennt die einheitliche, staatspolitische Erziehung der deutschen Jugend durch den nationalsozialistischen Staat und die Hitlerjugend als Träger der Staatsidee an. Die Jugendlichen des evangelischen Jugendwerkes unter 18 Jahren werden in die Hitlerjugend und ihre Untergliederungen eingegliedert. Wer nicht Mitglied der Hitlerjugend wird, kann innerhalb dieser Altersstufe nicht Mitglied des evangelischen Jugendwerkes sein.

2. Geländesportliche (einschließlich turnerische und sportliche) und staatspolitische Erziehung wird bis zum 18. Lebensjahr nur in der Hitlerjugend getätigt.

3. Die gesamten Mitglieder des evangelischen Jugendwerkes tragen den Dienstanzug der Hitlerjugend.

4. An zwei Nachmittagen in der Woche und an zwei Sonntagen im Monat bleibt dem evangelischen Jugendwerk die volle Freiheit seiner Betätigung in erzieherischer und kirchlicher Hinsicht mit Ausnahme der in Ziffer 2 genannten Betätigung. Außerdem wird für die evangelische Lebensgestaltung und evangelische Jugenderziehung durch volksmissionarische Kurse und Lager den Mitgliedern des evangelischen Jugendwerkes vom Dienst in der Hitlerjugend ein entsprechender Urlaub erteilt.

Das Eis treibt stromabwärts.

Eisgang auf dem Rhein.

Stellenweise Hochwassergefahr. — Schneefälle in Süddeutschland.

Die Eisdecke auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen hat sich in Bewegung gesetzt. Von der Loreley ab wird der Abgang von starken Treibeismassen gemeldet. Ab Koblenz haben sich die Eismassen in Bewegung gesetzt, und es herrscht rheinabwärts starker Eisgang. Nach Abwanderung der Eismassen wird die Schiffahrtskommission über die Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt zu beschließen haben. Durch das gewaltige Anstauen des Wassers infolge der Eisverschiebungen wurde die Lage für Kaub gefährlich. Die Eismassen schoben sich unter lautem Krachen über- und untereinander und drückten gegen die Ufermauern. An der Landebrücke wurden sie sogar über die Böschung auf den Leinpfad geworfen. Die Anwohner der Rheinuferstraße nahmen sofort

Räumungsarbeiten in den Quartieren

vor. In der Stadt mußten Keller geräumt werden, in die teilweise schon Wasser eingedrungen war. Vor Lorch hatten sich ebenfalls große Eisverschiebungen vollzogen, so daß der Rhein auch dort eisfrei wurde. Das Bild bei Bacharach gab zu erheblichen Besorgnissen Anlaß. Von Worms bis Bingen ist der Rhein völlig eisfrei.

Das Eis des Untermains ist ebenfalls gebrochen und abgetrieben. Die Flußtrinne ist vollständig eisfrei, auch das Rand- und Kribbeneis ist abgeschmolzen. Die Temperatur stieg in der unteren Mainebene auf sechs Grad Wärme.

In Südbayern und in München sind

starke Schneefälle

zu verzeichnen. München bot in den Morgenstunden ein tiefwinterliches Bild. In den Straßen wurde eine Schneehöhe von 10 cm festgestellt. 42 Schneepflüge rückten zur Räumung aus. Außerdem waren 2200 Hilfsarbeiter neben den ständigen Arbeitskräften zum Schneeräumen eingesetzt. Der Verkehr wurde durch das Schneetreiben ziemlich behindert, namentlich im Bahnverkehr sind starke Verspätungen zu verzeichnen. So kamen die Frühschnellzüge durchweg mit Verspätungen von 40 bis 60 Minuten am Münchener Hauptbahnhof an. Der D-Zug aus Holland hatte sogar 90 Minuten Verspätung. Dieser Dezember ist der schneereichste seit langen Jahren.

Großfeuer in einer Henneser Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Siegburg, 21. Dez. In einer Maschinenfabrik und Eisengießerei in Hennef brach auf bisher noch ungeklärte Weise im Magazin ein Brand aus, der sich schnell auf die anliegenden Fabrikräume und Läger ausdehnte und diese vollkommen in Asche legte. Große Mengen Fertigfabrikate, Warenvorräte, Kompressoranlagen und wertvolle Modelle fielen dem Feuer zum Opfer.

Politische Umschau

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Reichsminister der Finanzen, Grafen Schwerin von Krosigk, zum Vortrag.

*

Frau Professor Les Meriggi, die an den Universitäten Berlin und Frankfurt a. M. italienisches und internationales Recht lehrt, ist vom Reichskanzler empfangen worden. Frau Meriggi hat dem Führer einen Bericht über die Entwicklung der italienisch-deutschen Beziehungen auf dem Gebiete des juristischen Hochschulstudiums erstattet.

*

Der Landrat Dr. Gramsch aus Heiligenbeil (Ostpreußen) ist zum Ministerialrat im Preußischen Staatsministerium ernannt worden. — Der Regierungsrat beim Preußischen Staatsministerium Prinz Christof von Hessen ist zum Oberregierungsrat ernannt worden.

*

Auf Anordnung des Reichsjustizkommissars Dr. Frank wurde die Reichsberufsgruppe „Rechtsbeistände" in der Deutschen Rechtsfront gegründet. Die kommissarische Leitung dieser neuen Berufsgruppe hat Rechtsbeistand Pg. Colditz-Schneeberg in Sachsen übernommen.

*

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, hat anläßlich des 80jährigen Bestehens des Marinestationskommandos der Ostsee an den Stationschef Vizeadmiral Albrecht ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

*

Das französische Finanzprogramm wird voraussichtlich bis Freitag endgültig verabschiedet werden können. Ferner soll die Kammer noch vor den Ferien über einen Gesetzesvorschlag entscheiden, der die Regierung ermächtigt, eine innere Anleihe von 10 Milliarden Franken aufzulegen.

*

Der schweizerische Nationalrat hat die neue Heeresvorlage mit 113 gegen 41 Stimmen angenommen.

Haushaltsmargarine.

Unverzügliche Vorlage der Bestellscheine.

Berlin, 22. Dez.

Für Januar und Februar 1934 werden wieder Stammabschnitte mit 6 Bezugsscheinen für Haushaltsmargarine und einen Reichsverbilligungsschein für Speisefett ausgegeben.

Um die schnelle und reibungslose Belieferung der Bezugsberechtigten mit Haushaltsmargarine sicherzustellen, ist es dringend notwendig, daß die Bezugsberechtigten die Stammabschnitte mit den Bestellscheinen unverzüglich bei der Verkaufsstelle vorlegen. Die Verkaufsstellen haben die Bestellscheine umgehend bei den Finanzämtern abzuliefern und die darüber erhaltenen Bescheinigungen sofort an die Margarinefabriken weiterzuleiten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß entsprechend der bisherigen Regelung Personen, bei denen die Voraussetzungen für den Bezug der Stammabschnitte erst nach dem 1. Januar 1934 eintreten, noch bis zum 6. Februar 1934 Anspruch auf die unverkürzten Stammabschnitte mit sechs Bezugsscheinen und einem Reichsverbilligungsschein haben. Vom 24. Februar 1934 an darf der für Januar und Februar gültige Reichsverbilligungsschein nicht mehr ausgegeben werden.

Die in dem Stammabschnitt enthaltenen drei Bezugsscheine für Januar 1934 bleiben auch für den Monat Februar gültig.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 23. Dezember.

Sonnenaufgang 8.09 Mondaufgang 11.29
Sonnenuntergang 15.49 Monduntergang —
1870: Rom wird Hauptstadt Italiens.

Weihnachtsbotschaft.

Still und feierlich sinkt die Heilige Nacht nieder. Ihr sternenbesäter Mantel breitet sich über die Erde aus und von dort wieder grüßen blinkende, irdische Sterne des Himmels ewiges Leuchten: die Sterne vom Weihnachtsbaum, die Lichter auf grünen Tannenzweigen, die strahlenden Augensterne glückseliger Kinder. Es ist, als steige eine wunderbare Leiter von der Welt, die in den Schatten der Nacht befangen ruht, mit schimmernden Stufen empor zu dem Saum des Firmaments, als teile sich von der Herrlichkeit des Himmels etwas der Erde und ihren Menschen mit. Glockenklänge tönen weihevoll durch diese einzigartige Nacht aller Nächte, Glockenklänge aus Städten und von Domen, aus den verborgenen Tälern auch und von den Türmchen abseits gelegener Kapellen. Das sind die Glocken der Heiligen Nacht, die uns wundersam im innersten Herzen berühren, die sich mit dem Engelsgesang auf Bethlehems Fluren, dem auffauchzenden „Gloria in Excelsis" vermengen zu einem Akkord der Freude und des reinen Glücks.

Wieder sendet der Glaube seine Botschaft in die Welt, wieder begehen wir das Weihnachtsfest. In allen Zonen lobsingt der Priester an diesem Feiertag ob der Geburt des Heilands und Erlösers, in allen Kinderherzen glüht vor der Krippe die Liebe zum göttlichen Kinde. Allen aber gesprochen sind die Worte aus Engelsmund: „Friede den Menschen!" In der Tat: dieses Fest ist ein wahres Fest des Friedens. Noch immer war es so, daß an Weihnachten sich die Streitenden versöhnten, daß Trennendes innerhalb der Familie oder der Bekanntschaft im Zeichen des Weihnachtsbaumes überbrückt wurde, und selbst im Kriege verstummten am Weihnachtsfest die Kanonen und Geschütze. Durch die Geburt des Heilandes, den Gott der Erde sandte als Mittler, schloß der Allmächtige seinen Frieden mit den Menschen und öffnete ihnen wieder die Bahn zum ewigen Leben.

Aus diesem Bewußtsein heraus strömt die Freude. Wir erkennen in der Menschwerdung Christi wiederum die Liebe des Ewigen zu uns Geschöpfen. In dem Kinde im armseligen Stall zu Bethlehem verehren wir die göttliche Liebe und Barmherzigkeit, die so übermächtig und reich ist, daß sie sogar den eingeborenen Sohn Gottes dahingab, wir verehren aber auch Gott selbst, der da zu uns im Menschengewand kam, um uns zu erlösen. Solcher Glaube beseuert und belebt das Herz, macht es freudig gestimmt und wenn in der Christmette der Priester singt „Sursum corda", so schwingen alle Saiten der Seelee mit. So verstummt auf Erden nie der jubelnde Gesang, der erstmals in Bethlehem zum Himmel aufklang. Diese Nacht macht auch den Aermsten unter uns froh und reich.

Und zu Weihnachten entsteht die Liebe der Menschenkinder untereinander neu und beglückend. Gab Gott seinen Sohn zum Geschenk, so beschenken wir Menschen uns gegenseitig. Unter dem Weihnachtsbaum ausgebreitet liegen die Gaben, zu allererst aber die für die Kinder bestimmten weihnachtlichen Dinge. Es sind Gaben von liebender Hand ausgewählt und hingelegt — im Geben liegt ja die schönste und edelste Weihnachtsfreude. Möge das Weihnachtsfest und seine Botschaft noch lange nachhallen und seinen zauberhaften Glanz auch jenen Tagen leihen, die dann sich ihm anreihen, möge jedem ein frohes Fest beschieden sein, das ist unser aller Wunsch.

Gemeinden dürfen das Landeswappen nicht führen.

Der preußische Innenminister weist in einem Runderlaß darauf hin, daß die bisherigen Bestimmungen, denen zufolge die Führung des preußischen Adlers in den Dienstsiegeln usw. der kommunalen Dienststellen unzulässig ist, nicht geändert sind. Demgemäß dürfen Gemeinden und Gemeindeverbände das preußische Landeswappen auch in seiner jetzigen Form nicht führen.

Die Kölner Christmette.

Weihnachten im Hohen Dom.

Köln, 21. Dez.

Nach der Ordnung des festtäglichen Gottesdienstes im Hohen Dom zu Köln wird am Sonntag abend, dem Heiligen Abend, um 18 Uhr ein Posaunenchor von 20 Bläsern von der zweiten Galerie über dem Hauptportal herab alte Weihnachtslieder spielen. In der Heiligen Nacht wird der Dom um 23 Uhr geöffnet. Von 23.30 bis 24 Uhr läutet die St. Petersglocke die Mette ein. Im Dom werden von 23.45 Uhr an unter Orgelbegleitung deutsche Weihnachtslieder gesungen. Um 24 Uhr beginnt die feierliche Christmette, an die sich zwei hl. Messen anschließen. Am Weihnachtsmorgen wird der Dom um 4.30 Uhr geöffnet. 5 Uhr beginnen am Sakramentsaltar drei stille hl. Messen; 6 Uhr ebenfalls drei hl. Messen am Dreikönigenaltar. 6.30 Uhr ist eine stille hl. Messe am Hochaltar, der sich um 7 Uhr für die Dompfarre ein feierliches Hochamt mit sakramentalem Segen anschließt. Gegen 9 Uhr wird der Kardinal-Erzbischof von dem Metropolitankapitel und der übrigen Domgeistlichkeit am Hauptportal des Domes abgeholt. Nach dem feierlichen Pontifikalamt erteilt S. Eminenz vom Pfarraltar aus den päpstlichen Segen, durch den alle Gläubigen unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablaß gewinnen können.

Am dritten Feiertag, dem St. Stephanstag, sind die hl. Messen wie an Festtagen.

Weihnachts-Bauernregeln.

Die Landleute in Deutschland wünschen allgemein, daß es um die Weihnachtszeit tüchtig friere und schneie, weil in solchem Falle ein früheres und schönes Frühjahr zu erwarten sein soll. So heißt es in Norddeutschland, besonders auf den Dörfern im Nordseegebiete: „Wenn es zu Weihnachten flockt und stürmt auf allen Wegen, bringt das den Feldern reichen Segen." In anderen Gegenden sagt man: „Ist's Weihnachten kalt, kommt der Frühling bald" oder auch: „Sind Weihnachten die Bäume weiß von Schnee, so sind sie im Frühjahr weiß von Blüten." In Süddeutschland lautet ein Bauernspruch: „Besser, die Weihnachten knistern, als daß sie flüstern." In einigen Bezirken Mitteldeutschlands sagt man: „Wenn zu Weihnachten hängt Eis an den Weiden, kann man zu Ostern Palmen schneiden." Eine sächsische Weihnachtswetterregel betont: „Weihnachten Schnee, Ostern Klee", und dann heißt es weiter: „Hat Weihnachten Fliegen, so hat Ostern Eisschollen." In Weinbaugegenden kennt man zwei alte Bauernregeln über das Weihnachtswetter. Die eine lautet: „Weihnachten kalt und klar, verheißt dem Winzer ein gutes Jahr"; die andere heißt: „Weihnachten lau, feucht und naß gibt leeren Speicher und leres Faß." Im östlichen Deutschland kann man öfters hören: „Sind die Weihnachten grün, kannst du zu Ostern den Pelz anzieh'n" oder auch: „Grüne Weihnachtsfeier — Schnee deckt die Ostereier."

Ersatz für Frostschäden.

Rebenverbilligung.

Abgabe von Wurzelreben.

Koblenz, 22. Dez.

Von der Pressestelle des Oberpräsidiums wird mitgeteilt:

Die in den letzten Jahren erfolgte Abgabe verbilligter Wurzelreben an Winzer, die 10 Prozent und mehr ihres Rebenbestandes durch Winterfrostschäden verloren haben, wird auch im laufenden Winter und kommenden Frühjahr fortgesetzt. Der Nachweis des erlittenen Frostschadens ist durch eine Bescheinigung des zuständigen Weinbaufachbeamten, Bürgermeisters oder Gemeindevorstehers, zu führen. Die Abgabe der verbilligten Wurzelreben erfolgt, soweit die Bestände reichen, durch nachstehende Rebschulen:

Provinzialweinbauschule Ahrweiler, Winzerverein Offenbach am Glan, Weinbauamt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bernkastel-Cues, Preußische Rebenveredelungsanstalt in Bernkastel-Cues, Weingut Reichsgraf von Kesselstadt, Josefshof, Post Graach, Freiherr von Schorlemersche Gutsverwaltung in Lieser, Gemeinderebschule Hatzenport, Ravenesche Weingutsverwaltungen in Lehmen und Burg Cochem, Kreis-Rebschule Cochem, Herletsche Weingutsverwaltung in Carden-Mosel, Rebschule Balles in Sehl bei Cochem, Kreisrebschule Neuwied in Hammerstein am Rhein, Winzerverein Unkel am Rhein, Kreisrebschule Saarburg in Temmels, Weingutsverwaltung A. J. Koch in Wittingen, Kreisrebschule Zell-Mosel, Weinbau-Gauverwaltung Siebengebirge in Honnef am Rhein, Weingut Ferdinand Mühlens in Königswinter, Kreisrebschule St. Goar in Oberfeld-Mosel, Weinbaudirektor Carstensen in Bacharach, Peter Schneider in Engelhöll bei Oberwesel, Peter Bülber in Neurath, Kreis St. Goar, Freiherrlich von Heddesdorffsche Weingutsverwaltung in Winningen-Mosel, Gebietsausschuß 1 für Rebenzüchtung in Kreuznach (verschiene Weinbauschulen) und Weingut Schnitzius in Wittlich.

Durch vorgenannte Stellen werden verbilligte Wurzelreben gegen Vorlage der vorgeschriebenen Frostschadenbescheinigung abgegeben. Der Verkaufspreis für Wurzelreben beträgt nach der Verbilligung von 5 Pfg. pro Stück für Reben 1. Qualität (Wurzelstange über 40 cm) 10 Pfg.; 2. Qualität (Wurzelstange unter 40 cm) 7 Pfg. Für Spezialsorten, Topfreben usw. bleibt die Preisvereinbarung Käufer und Verkäufer überlassen. Auf den vereinbarten Preis ist auch in diesem Falle von der Rebschule ein Preisnachlaß von 5 Pfg. pro Rebe zu gewähren. Wurzelrebenüberführungen von einem Weinbaugebiet in das andere werden wegen der Gefahr der Reblausverschleppung nach Anweisung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft grundsätzlich nicht genehmigt.

Turnen und Sport.

Weihnachten der Sportler.

Das Christfest bringt den Sportfreunden immer etwas Besonderes — die Vereinsleitungen sind bemüht, durch Großveranstaltungen Abwechslung in ihrem „Sportkalender" des Jahres eintreten zu lassen. So ist es Weihnachten 1933, wenn auch — vom Fußball abgesehen — die Kampffolge sich in begrenzten Linien bewegt. Drei Feiertage stehen diesmal zur Verfügung; es gibt also Gelegenheit genug, „tote Minuten" auszufüllen. In West- und Süddeutschland konnte man nicht umhin, am 24. Dezember

einige Meisterschaftsspiele

anzusetzen. So melden der Gau X (Niederrhein) die Treffen: BV. Preußen Essen — Fortuna Düsseldorf und SC. Borussia M.-Gladbach — BSV. Benrath; Gau XII (Nordhessen): Kurhessen Kassel gegen Chattia Kassel, SpV. Kassel—Sport Kassel, BSV. Friedberg — Hanau 93, Hessen Hersfeld — Borussia Fulda; Süddeutschland: Gau Bayern: Schwaben Augsburg — SpVg. Fürth und ASV. Nürnberg — Jahn Regensburg.

Ungarns Fußballmeister kommt.

Die Freundschaftsspiele sind umso zahlreicher. In Westdeutschland interessiert in erster Linie die Gastvorstellung des mehrfachen ungarischen Meisters Ferencvaros, der am Montag (1. Feiertag) in Aachen gegen eine Stadtmannschaft antritt, einen Tag später (Dienstag, 2. Feiertag) in Köln die dortige Stadtelf zum Gegner hat. Düsseldorfs Fußballgemeinde kommt ebenfalls auf ihre Kosten: Deutschmeister Fortuna hat sich für Dienstag den Dresdner SC. (mit stärkster Mannschaft) gesichert. Einen ausländischen Gegner haben sich Hamborn 06 (für Sonntag) und BSV. Preußen Krefeld (für Montag) verpflichtet: Stade Francais Paris! Aus der übrigen

Fülle der Freundschaftsspiele

greifen wir heraus: Mühlheimer SV. — FV. Feuerbach (Mo), Rheydter SpV. — SV. Feuerbach (Dienstag), Schalke 04 — BSV. Benrath (Mo), Bonner Kombination Tura/BFV. — Schalke 04 (Di), Schwarz/Weiß Barmen — Saar 05 Saarbrücken (Di), 1 FC. Düsseldorf — Saar 05 Saarbrücken (Mo), Westmark Trier — Eintracht Frankfurt (Mo), Kurhessen Marburg — FSV. Frankfurt (Mo), Preußen-Münster — SC. 08 Münster, Spfr. 95 Dortmund — Borussia Dortmund, Alemannia Dortmund — SV. Höntrop, BV. Preußen Essen — T. u. S. Bochum, Hamborn 07 — BSV. Speldorf. Hungaria Budapest gastiert in Mannheim und Karlsruhe. In Frankfurt sind die Auswahlmannschaften der Gaue Südwest und Baden Kampfpartner. Die Verbandsmannschaft des Gaues III (Brandenburg) empfängt die Vertretung aus Niedersachsen. Beuthen 09 erwartet den polnischen Meister Ruch Bismarckhütte. Schließlich meldet der Gau Schlesien Pokalspiele und Norddeutschland die Treffen: Hamburger SV. gegen FC. St. Pauli, Viktoria Hamburg gegen Elmshüttel, Union Altona gegen Ottensen, Hannover 96 gegen Berliner SV. 92.

Unerwartet groß ist die Kampffolge in deutschen Boxringen. Kampftage melden Köln, Bochum und Hamburg. In Köln kommt am 2. Feiertag, abends 8 Uhr, in der Rheinlandhalle eine Veranstaltung zur Durchführung, die das Treffen der Meister

Gustav Eder (Weltergewicht) und Hein Domgörgen (Mittelgewicht)

in den Mittelpunkt stellt. Die übrige Kampffolge füllen aus: Dübbers—Tabat, Strucks—Flick und Trollmann—de Boer. — In Bochum boxen: Selle—Gasperei (Mailand), Wieser—Wommelsdorf, Hinz—Schäfer und Engels—Bruchhäuser. — Hamburg bringt wieder Fred Bölck, der diesmal mit Eggert kämpft. Die Begegnung Beck—Möhl ist ebenfalls interessant.

Aus dem Ausland ist die Europameisterschaftsveranstaltung in Mailand von Bedeutung: Gironés verteidigt hier seinen Titel gegen Tamagnini.

Deutsche Rennfahrer vor schweren Aufgaben.

Die Winterbahnen melden nicht allzuviele Veranstaltungen — die angesetzten gewinnen aber dank ihrer vorzüglichen Besetzung Interesse. Die Dortmunder Westfalenhalle startet den „Kampf der Meister" zwischen Albert Richter (Deutschland), Josef Scherens (Belgien), van Egmond (Holland) und Michard (Frankreich) — dieses Flieger-Treffen umrahmen Steherrennen, bestritten von Metze, Lohmann, Krewer und Schindler. — Die übrige Kampffolge meldet das Ausland: Albert Richter startet am 1. Feiertag auch in Paris, wo er im „Großen Weihnachtspreis der Flieger auf Scherens, Michard, Gérardin, Faucheux, Falck-Hansen, Honeman u. a. m. trifft. Erich Möller nimmt an den Dauerrennen, die dazu Lacquehay, Grassin und Paillard bestreiten, teil.

Die Kölner Mannschaftsfahrer Zims-Küster

stellen sich erstmals in Paris (2. Feiertag) vor, wo sie an einem Dreistunden-Wettbewerb teilnehmen und hier mit Broccardo-Guimbretiers, Pijnenburg-Wals, Bussse-Deneef, Aerts-Charlier, Speicher-Archambaud usw. um den Sieg kämpfen. Hinzu kommt die Basler Winterbahn mit einem Mannschaftsrennen, das schon am Samstagabend durchgeführt wird.

Tennis-Beginn an der Riviera.

Mit dem Turnier in Cannes wird die Riviera-Saison wieder eröffnet. Uns interessiert aber mehr das Auftreten von Cramms in Paris beim Weihnachts-Turnier, das ferner noch Brugnon, Gentien, Merlin, Feret, Jones, Cully, Kirby, Palmieri, Rada, Boussus, Landry bei den Herren, Stammers, Ingram, Scriven, Adamson, Rosambert, Barbier und Goldschmidt bei den Damen im Wettbewerb sieht.

Vom Wintersport

ist zu berichten: Sprunglaufe in Krummhübel, Flinsberg, Bad Reinerz und Schreiberhau, Sportwoche in Hahnenklee, ferner das zweitägige Gastspiel der kanadischen Eishockeymannschaft „Ottawa Shamrocks" in Berlin.

Die Rheinreeder.

Beginn des berufsständischen Aufbaus der Rheinschiffahrt.

Duisburg, 21. Dez.

Bekanntlich ist vor kurzem Generaldirektor Welker, der 1. Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Binnenschiffahrt, vom Reichsverkehrsminister mit der Durchführung des berufsständischen Aufbaues der deutschen Binnenschiffahrt beauftragt worden. Der erste Schritt dazu ist in Duisburg vorgenommen worden mit der Gründung des Verbandes Deutscher Rheinreeder. Dem Verband sollen die alle im Gebiete des Rheins oder zum Rheingebiet gehörenden Wasserstraßen tätigen Schiffahrtsfirmen angehören sowie alle Unternehmer, die die Schiffahrt auf diesen Wasserstraßen nicht als Partikulierschiffer betreiben. Die berufsständische Organisation für die Partikulierschiffergruppen wird der bereits bestehende Partikulierschifferverband „Jus et Justitia" in Duisburg-Ruhrort bilden, dem dann alle deutschen Partikulierschiffer zwangsweise beitreten müssen. In nächster Zeit wird dann voraussichtlich die weitere Gruppenaufteilung der übrigen an der Rheinschiffahrt beteiligten Kreise erfolgen.

Der bisher als Interessenvertretung der Rheinschiffahrtskreise bestehende Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen wird neben diesen obengenannten berufsständischen Gruppen als internationale Organisation der Rheinschiffahrt weiter bestehen bleiben.

Rechtsanwalt Thormann in Schutzhaft.

Frankfurt a. M., 21. Dez. Das Polizeipräsidium teilt mit: Rechtsanwalt Dr. Thormann ist in Schutzhaft genommen worden.

In einen 11 Meter tiefen Brunnen gestürzt.

Köln, 20. Dez. Eine 52 Jahre alte Frau war im Keller mit dem Sortieren von Aepfeln beschäftigt. Sie stand dabei auf dem Steindeckel eines Brunnens. Unter dem Gewicht der Frau brach der Steindeckel durch und die Unglückliche stürzte in die Tiefe. Der Boden des Brunnenschachtes war bis Hüfthöhe mit Wasser gefüllt. Durch den Sturz hat die Frau beide Beine mehrfach gebrochen, sich einen Arm ausgerenkt und schwere innere Verletzungen davongetragen, so daß nach Angabe des Arztes Lebensgefahr besteht. Die Frau konnte erst nach einer halben Stunde durch die Feuerwehr aus dem Brunnen herausgezogen und in das Marienhospital geschafft werden.

Mißglückter Erpressungsversuch.

Duisburg, 22. Dez. Auf einem großen Duisburger Werk wurde der Angestellte F. Bach formgerecht unter Einhaltung der Kündigungsfrist entlassen. Bach, der keine Stellung fand, schrieb daraufhin wiederholt Briefe an die Werkdirektoren, in denen er erst versteckt, dann aber immer deutlicher durchblicken ließ, er würde, falls man seinen Wünschen nicht entspreche, dem Ministerpräsidenten Göring und anderen Stellen Mitteilung über angebliche strafbare Handlungen machen, die von der Werksleitung verübt worden seien. Trotz einer Verwarnung durch den Rechtsanwalt setzte B. seine Drohungen fort, bis ihn das Werk zur Anzeige brachte. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis.

Seltene Geistesgegenwart.

Herzogenrath, 22. Dez. Nur seiner fast unglaublichen Geistesgegenwart verdankt es der 81jährige ehemalige Kassenbote Müller aus Klinkheide, daß er noch unter den Lebenden weilt. Beim Ueberschreiten der Eisenbahngleise hinter der Klinkheidener Brücke bemerkte der Greis erst im letzten Augenblick das Herannahen eines Güterzuges. Geistesgegenwärtig warf er sich zwischen die Gleise, so daß der Zug über ihn hinwegfuhr. Müller kam mit ganz geringfügigen Verletzungen davon.

Diamantene Hochzeit.

Nastätten, 22. Dez. Am 1. Januar 1934 können die Eheleute Christian Werner in Nastätten das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Das greise Jubelpaar erfreut sich seitens der Einwohnerschaft größter Beliebtheit und ist noch ziemlich rüstig.

Unterschlagungen bei der Ortskrankenkasse.

Diez, 22. Dez. Innerhalb weniger Monate wurde jetzt die dritte Unterschlagung bei der Ortskrankenkasse für den Unterlahnkreis festgestellt. Wieder konnte ein Angestellter der Unterschlagung von 1100 Mark überführt werden. Die Gesamthöhe der Unterschleife beträgt jetzt 10 000 Mark.

N · S · A · P

II. Geld Lotterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500000 HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS

200000 HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS

100000 HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS

150000 HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS

75000

LOSPREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 29.-30. DEZEMBER 1933

LOSE ÜBERALL ZU HABEN, SOWIE BEI

Amtenbrink, Köln

Schildergasse 30

Postscheck Köln 60470 — Fernsprecher 22 33 48

Weihnachtsgaben in Ankra-Garantie-Uhren

Standuhren von 95.- RM. an
Regulateure von 22.40 RM. an
Goldene Sprungdeckel-Herrenuhren
585 gest. 24 gramm brutto von 125 RM. an
Große Auswahl in Uhren aller Art, Schmucksachen, Bestecke, Optik und Foto zu billigen Preisen.

H. Milberg
Uhrm. — Optiker
Brackwede — Adolf Hitlerstr. 91

Foto-König
Apparate und Zubehör
Arbeiten in best. Ausführung
Bielefeld
Rathausstraße 8

Für die Feiertage

empfiehlt seine bestbekannten

Fleisch- und Wurstwaren

Philipp Stork Nachf.
Inh. Otto Thaden
Herford, Triebenstr. 5 u. Markthalle

Electrola / Telefunken | Koffer-Apparate / Schallplatten

sowie

Musik-Instrumente

aller Art empfiehlt:

Musik-Haus
Oskar Stipp
Musiklehrer
Herford, Neuer Markt, an der Kirche.
Theoret. prakt. Musik-Unterricht daselbst.

Bäckerei und Konditorei
Aug. Koch

Engerstraße 102, Telefon 2717
Bahnhofstraße 7, Telefon 2717
Gehrenberg, Telefon 2717

empfiehlt seine reiche Auswahl in nur erstklassigen Qualitäts-Backwaren.

Riesige Auswahl in **Schokoladen, Bonbonieren, Konfitüren, Kakao, Tee** nur erster Firmen.
Printen und Spitzkuchen
Marzipan aus eigener Fabrikation
Ia Spekulatius in jeder Preislage

Außerdem empfehle ich meine beliebten **Weihnachtsstollen**

10

der besten deutschen Komiker und Lustspiel-Darstellerinnen garantieren Ihnen fröhliche Stunden in unserem hervorragenden

Weihnachts-Programm

ab Freitag, den 22. Dezember
(Heiligabend geschlossen)

Lucie Englisch, Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Else Elster, Georg Alexander, Hugo Fischer-Köppe, Theo Lingen, Hermann Picha, Max Gülstorff, Betty Bird.

I.

Der beste Militärschwank aller Zeiten



Annemarie

die Braut der Kompagnie

Ein Film zum Lachen, Schreien und Jauchzen — ein Film vom bunten Rock und wehenden Fahnen — von lustiger Liebe und winkenden Mädchen.

II.

Die ganz entzückende Operette

die Laune, Stimmung und Heiterkeit hervorzaubert

Flucht nach Nizza

Regie: Bauer — Kapelle: Oskar Joost

Beiprogramm · Emelkawochenschau

. . also wieder einmal Bombenstimmung im

„Wittekind"

Lichtspielhaus · Herford · Fernruf 3307

Wenn Ihnen Kündigung gut bekannt, dann sind Sie unzufrieden!

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Bielefelds

AUGUST WIEGAND

Tel. 1154 — Webereistr. 4

Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Ratskeller Bielefeld	**Kyffhäuser-Restaurant,** Bielefeld Tel. Nr. 290	**Dortmunder Bierstube** Wilhelm Krüger Bielefeld, Siekerstr. 20 Telefon 3885
„Bürgerbräu" Bielefeld Bahnhofstraße	**Semmelkrug** Bielefeld Hagenbruchstraße	Aelteste Verkehrslokal der N.S.D.A.P. des Westens Bielefeld Bürgerweg 50 Telef. Nr. 3985 **H. Bewekenhorn** Restar. u. Saal und Garten wirtschaft
Café - Restaurant „Zum Siekertor" Paul Reinbold Bielefeld, Siekerstr. 13	Verkehrslokal der NS in Werther nur Gasthof **„Deutsches Haus,** Ravensbergerstrasse 63 Fernsprecher 371	**Restaurant Zum Siegfried** Eberhard Höke Telefon 5511
Hermann Schooss Gasthof zur Neustadt Breitestr. Ecke Neustädterstrasse. Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Geschlossen. Versammlungsraum.	**Hotel Westfäl. Hof** Versmold i. Westf. Täglich **Künstlerkonzert**	**C. König** Löhne, (Bhf.) Königstr. - Telefon 420 **Verkehrslokal der NSDAP**
„Zum deutschen Heim" Gustav Tiemeyer Herford Jahnstrasse	Gasthof **Strathmann** Jöllenbeck Vereinslokal der Jöllenbeck Nationalsozialisten Kl. Saal Gr. Saal Gr. schattig. Garten	**Hotel August Heitmann** Spenge-Bahnhof Verkehrslokal der NSDAP Saal — Bundes-Kegelbahn Restaurationsgarten.

C. Bentrup
Bielefeld — Niederwall 8

Paletots, Ulster, Anzüge, Lodenmäntel, Lederolmäntel u. Windjacken, Joppen u. Hosen, Berufskleidung, Tricotagen und Unterzeuge

Gute Qualitäten — Billigste Preise

Koch
staatl. vereidigt Landmesser
Tel. 2921 Herford

Freude
bereiten Sie **Ihren Lieben** mit einem **Geschenk** aus der
Parfümerie
Eifert, Herford
Höckerstraße

Gesang-bücher
von 1.80 Mk. an in großer Auswahl
Vactew-Buchhandlung
Herford
Hämelingerstrasse 6.

Geld
für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft
Adolf Draesecke
Spenge Blücherplatz 368



Waschen Sie deshalb mit der **Lordes** Wassermotor Waschmaschine

Preis von RM. 80.— an.
Bezugsquellennachweis durch:
Wilh. Cordes LETTE

In jede deutsche Familie
gehört zu
Weihnachten
ein
Hitler-Bild

Größte Auswahl in Bildern, staubdicht in eigener Werkstatt gerahmt, finden Sie zu billigen Preisen in der

Vactew-Buchhandlung
Herford, Hämelingerstr. 6

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Stadt-Theater

Heute, um 20 Uhr, findet teils außer Abonnement, teils Deutsche Bühne (Gr. C) eine Aufführung des netten Bahr'schen Lustspiels „Das Konzert" statt. Unser diesjähriges Weihnachtsmärchen für groß und klein „Der kleine Muck" gelangt morgen, Sonnabend, Heil. Abend (24. Dez.) und Mittwoch, den 27. Dezember zur Wiedergabe. Beginn stets 16 Uhr. Märchenpreise von 0.50 bis 2.50 RM. Der 1. Feiertag bringt um 19.30 Uhr in vollkommen neuer Einstudierung die Verdi-Oper „Aida", Titelpartie Hilde Wild-Geyer a. G., Inszenierung: Leon Geer, Dirigent: Werner Gößling, Bühnenbild: Georg Weiß, Tänze: Käte Hartung. Für den 2. Feiertag, Beginn 19.30 Uhr, steht die unverwüstliche Joh. Strauß-Operette „Der Zigeunerbaron" auf dem Spielplan. Da für beide Feiertage nur über eine beschränkte Kartenzahl verfügt wird, empfiehlt sich unbedingt die rechtzeitige Kartenbeschaffung im Vorverkauf.

Deutsche Bühne. Mitteilung.

Durch ein Versehen sind bei der letzten Mitteilung einige Daten falsch angegeben

Die Weihnachtsmärchen-Vorstellung findet nicht am Dienstag, sondern am Donnerstag, den 28. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt.

Die Kartenausgabe für Gruppe B beginnt am Mittwoch, den 27. Dezember. Gruppe B bekommt im Januar drei Vorstellungen.

Verkehr am Heiligabend.

Am Sonntag, den 24. Dezember treten mit Rücksicht auf den frühen Geschäftsschluß geringe Einschränkungen im städtischen Straßenbahn- und Autobusverkehr ein.

Am Heiligen Abend, Sonntag, den 24. Dezember verkehren die städtischen Straßenbahnlinien 1, 2 und 3 und die Autobuslinien 5 und 6 wie allgemein an anderen Sonntagen, jedoch mit der Einschränkung, daß der Abendverkehr nur im Umfange wie an Werktagen durchgeführt wird.

Bei der Autobuslinie 10 bleibt der uneingeschränkte Sonntagsverkehr bestehen.

Die Autobuslinie 8 Sieker — Oerlinghausen — Sennefriedhof verkehrt ebenfalls wie an Sonntagen, jedoch letzter Wagen ab Sieker 21 Uhr bis Sennefriedhof (Bielefeld), ab Sennefriedhof 20.50 Uhr bis Sieker (Bielefeld).

Einbrecher an der Arbeit.

In der Nacht zum 19. Dezember sind aus einer Niederlage in der Bünder Straße durch Einbruch etwa 70 bis 100 Pfund Margarine gestohlen worden. Sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Viktoriastraße 9, Zimmer 18, entgegen. —

Kein Weihnachtswunsch, kein Neujahrsgruß ohne Wohlfahrtsbriefmarken. Das wieder erwachte Gefühl der Volksgemeinschaft drängt jeden besonders zur Weihnachtszeit, dem notleidenden Volksgenossen zu helfen. Die meisten von uns können keine großen Spenden mehr geben, die kleinen Aufschläge der Wohlfahrtsbriefmarken kann aber jeder noch tragen — es sind ja besonders bei den gangbaren Werten nur Pfennige. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind in diesem Jahre außerordentlich wirkungsvoll. Jeder wird daran seine Freude haben. Sie stellen zum Gedenken an unseren großen Meister Richard Wagner kennzeichnende Szenen aus seinen Musikdramen dar. Tannhäuser, Fliegender Holländer, Rheingold, die Meistersinger, Walküre, Siegfried, Tristan und Isolde, Lohengrin und Parsival sind von Prof. Kolb in Stahlstich meisterhaft gestaltet. Neben den Marken erscheint auch eine Postkarte mit Wagners Porträt im Markenbild und einer Abbildung des Bayreuther Festspielhauses. Wer die schönen Marken benutzt, hilft wirksam mit im Kampf gegen Hunger und Kälte. Sie sind zu beziehen außer bei den Postanstalten bei den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege.

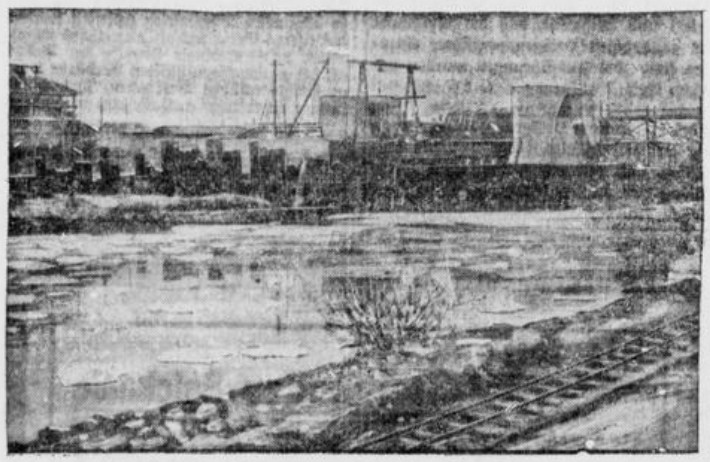
Reichspostflüge Berlin—London. Die für den 1. Weihnachtsfeiertag vorgesehenen Reichspostflüge Berlin—London und zurück fallen aus. Am 2. Weihnachtsfeiertag und am Neujahrstag werden diese Flüge planmäßig durchgeführt.

Es soll vergeben werden:

1. Die Ausführung der Schmiede- und Schlosserarbeiten für den Erweiterungsbau der Wellensiekschule, Bielefeld-Wellensiek.
2. Desgl. der Dachdeckerarbeiten daselbst.
3. Desgl. der Tischlerarbeiten daselbst.
4. Desgl. der Klempner- und Installationsarbeiten sowie Blitzableiter-Anlage daselbst.
5. Die Lieferung von gewalzten Trägern daselbst.
6. Desgl. Ausführung der Fliesenlegearbeiten des Abortanbaues im Gymnasium.
7. Desgl. der Kanalisationsarbeiten der früheren Planstr. 67 auf dem Fabrikgrundstück der Dürkoppwerke.
8. Desgl. der Kanalisationsarbeiten der Planstr. 881 (Werder u. Co.) zwischen der Planstr. 875 und der Straße „In den Barkwiesen".
9. Desgl. der Kanalisationsarbeiten für die Regelung der Vorflutverhältnisse für die Häuser „Am Wiehagen"; sowie Entlastungskanal in der Arndtstraße zwischen Brüderstraße und Goldbach. Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1, 2, 3, 5 und 6 für je 50 Pfg., zu 4 für 1 RM.; zu 7 u. 8 für je 1.50 RM. und zu 9 für 2 RM. bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 79 in der Zeit von 10 — 13 und 17 — 18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind zu 1 und 5 bis Donnerstag, den 28. 12. 1933 und zu 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9 bis Freitag, den 29. 12. 1933 im Rathause bei der Verdingungsstelle, Zimmer 79, abzugeben.

Der nächste Bielefelder Viehmarkt findet am 28. Dezember 1933 (Donnerstag) statt.



Die Neckar-Kanalisierung schafft Arbeit für Tausende.

Blick auf den Neubau der Staustufe Hofen bei Stuttgart. —

Billiger Sonderzug nach Berlin.

Vom 6./7. Januar fährt ein billiger Sonderzug zum Besuch der Ausstellung des Bundes „Deutscher Osten" von Hannover nach Berlin und zurück. Der Fahrpreis einschl. Rückfahrt und Eintrittsgeld für die Ausstellung beträgt ab Herford nur 11.60 RM. Außerdem ist auch auf allen Anschlußstrecken der Reichsbahn im Umkreis von 100 km der Fahrpreis um 60 v. H. ermäßigt. Abfahrt ab Hannover am 6. Januar 1934 um 12.57 Uhr, Rückfahrt ab Berlin Friedrichstraße am 7. Januar 1934 um 20.18 Uhr. In Hannover besteht Anschluß planmäßiger Züge von und nach Richtung Bielefeld, Hameln, Elze (Han.) und Nienburg a. Weser in Lehrte von und nach Celle, Hildesheim und Peine und in Stendal von und nach Salzwedel.

Die Uebernachtung in Berlin ist billigst vereinbart und kostet einschl. Frühstück und Bedienung 4.25 RM. Außerdem sind Rundfahrten mit Kraftomnibussen, Theaterbesuche und Museumsbesichtigungen zu ermäßigten Preisen vorgesehen.

Weitere Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben Bad Oeynhausen, Bielefeld Hbf., Bückeburg, sowie die amtlichen Reisebüros in Hannover, Bad Oeynhausen, Bielefeld und Minden.

Der Vorverkauf der Sonderzugskarten ist bereits eröffnet. — Eine Reisebeschreibung wird kostenlos verabfolgt. Wegen der großen Bedeutung der Ausstellung, die in eindrucksvoller Weise auf die Probleme des deutschen Ostens hinweist, ist eine rege Beteiligung zu wünschen.

Rundfunkhörer!

benutzt die Rückkopplung nicht abscheulich, wenn ein Nachbar stört.

Achtung! Erwerbslose Rundfunkhörer.

Der monatliche Gebührennachlaß muß jeden Monat bis spätestens am 23. beim Postamt bis spätestens am 23. beim Postamt gestellt werden! Wer diesen Termin verabsäumt kann nicht auf Erlaß der Gebühren rechnen.

Die Rundfunkberatungsstelle im Haus der Technik.

Körperliche Schulung der Amtswalter

Nach dem Kreisschulungsplan der NSDAP. Bielefeld-Land findet neben den mehrmaligen geistigen Schulungsabenden im Monat auch ein körperlicher Schulungsabend der Stabs- und Amtswalter einer jeden Ortsgruppe statt.

Vom Ortsgruppenleiter ab bis zum jüngsten Blockwart wurden am Mittwoch in der Turnhalle zu Hillegossen sämtliche Stabs- und Amtswalter vom Oberscharführer Platte körperlich ertüchtigt.

Hei, wie da die Beine flogen und der Körper wieder eine straffe Haltung annehmen mußte. Ein Genuß war es, diesen körperlichen Uebungen beiwohnen zu dürfen.

Mit neuer Kraft und frischem Mut kann es nun wieder an die geistige Arbeit gegen. —

Eine Geschichte aus dem Zoo von Olderdissen.

Das Weihnachtsfest der Tiere.

Es war eine bitterkalte Nacht. Heulend und Wälder und Felder wütend an den riesigen Kronen der alten Eichen, die wie ein stilles Wahrzeichen auf Olderdissens Hof stehen. Fröstelnd schüttelten sie sich, wenn der wütende Geselle sie gar zu arg packte und ihr knarrendes Klagelied vermischte sich mit dem Toben des Sturmes. Nur im tiefsten Tannendickicht, da wo es dem Ostwind nicht geheuer war, klagte mit heiserer Stimme ein Käuzchen: "Komm mit, komm mit". Zwölfmal klagte der Ruf des „Totenvogels".

„Was, schon Mitternacht? Dann wirds Zeit für mich", heulte der Ost und mit einem Hui brauste er durch den friedlichen Zoo, fegte einen Haufen buntes Laub vor sich her und riß pfeifend und keuchend an den Drahtkäfigen, so daß die Bewohner erschreckt aufwachten und die alte krummbeinige Dohle „verrücktes" kreischte.

„Ich habe meine Pflicht getan, ihr alten Schlafsäcke", pustete der Ostwind und röchelte vor Vergnügen". Es ist Mitternacht und gleich wird Weihnachten gefeiert. Große Ueberraschungen sind geplant. Wachgerüttelt habe ich euch ja wohl alle?" und damit blies er noch einmal die Backen auf, brummte kurz „n' Nacht" und brauste über Berg und Tal seiner Wohnung zu. Das Wildschwein, die Veranstalterin des Weihnachtsfests hatte sich mit seiner Familie schon lange erhoben. Mißbilligend schielte es zu den Zwingern herüber, wo nun überall ärgerliche und verschlafene Gesichter auftauchten.

„Mitgefangene" grunzte es dann erbost, „es ist eine Rücksichtslosigkeit, daß ich euch erst durch Freund Ostwind habe wecken müssen, wo wir doch heute Weihnachten, das Fest der grünen Berge, feiern wollten. Sogar für die Menschen . . ." „Wir sind keine und wollen auch keine sein," gröhlte die Elster heiser und blinzelte tückisch.

„. . . ist das Weihnachtsfest der Freude . . ."

„Jetzt aber nicht mehr", plärrte die Saatkrähe. „Gestern erst hörte ich, wie ein alter Mann zu seiner Frau sagte: „Anna, in diesem Jahr haben wir keine Freude zu Weihnachten. Wir haben kein Geld. . . Die Arbeitslosigkeit drückt. Ich wollte wir wären tot . . ."

„Doooo", flüsterte die Lachtaube und schnupfte sich vor Rührung. „Komm doch jetzt nicht mit den traurigen Geschichten", wandte das Wildschwein unwillig ein. Sorgen machen häßlich . . ."

„Hast du auch Sorgen gehabt?", fragte Meister Reinecke scheinheilig. „. . . und darum wollen wir fröhlich sein. Es heißt doch immer fröhliche Weihnachten. Aber zuerst wollen wir ein Weihnachtslied singen . . ." „Wir zahlen keine Miete mehr", schlug die Lachtaube ahnungslos vor. „Dir sollten sie lieber den Hals umdrehen", entrüstete sich der Häher mit rauher Stimme.

„Ruhe Herrschaften, bitte Ruhe", grunzte das Wildschwein wieder. „Wir können doch nicht unsere Feier . . ." „Keine Feier ohne Meier", kullerte die Eule plusternd und schüttelte sich vor Lachen.

„Das Nachtgespenst hat auch was gesagt", brummte die Dohle verächtlich und das kleine Rotkehlchen piepste leise: „Am Lachen erkennt man den Narren"

„Bitte Frau Eule, lassen sie gefälligst bei der Weihnachtsfeier die faulen Witze sein, wir haben jetzt was anderes zu tun", rügte das Wildschwein".

„Kommen denn auch Geschenke?", unterbrach neugierig der Buntspecht. „Die kommen schon wenn wir gesungen haben. Unser Freund das Wiesel bringt für jeden etwas. Es spielt den Weihnachtsmann . . ."

„Das ist schon der Richtige", winselte der Fuchs und leckte mürrisch die Schnauze. „Bitte doch endlich Ruhe" klagte das Wildschwein verzweifelnd, „sonst muß ich den Vorsitz niederlegen. Wollen wir jetzt ein Weihnachtslied singen oder nicht?" Aber feste", schallte es im Kreise.

„Dann wollen wir das Lied singen: „Es ist ein Ros' entsprungen . . ." „Uhu", stöhnte der Uhu und verdrehte die Augen „Das hat noch gefehlt, daß wir die Pferde diese alten Trompeltiere verherrlichen. Nee nee, das mach ich nicht mit".

„Wir können ja singen: „Wie im Reich der Lüfte, König ist der Weih' . . ." fiel der Bussard vor. „Das Lied paßt den alten Aufschneider" krächzte die Dohle höhnisch. „Oder das neue Liedchen: „Schön ist jeder Tag, den du mir schenkst, Marie Luise", flüsterte Reinecke schwärmerisch und summte die ersten Takte. „Jetzt Schluß. Wir singen: „In einem kühlen Grunde . . .". Das ist auch ein Weihnachtslied", entschied das Wildschwein. „Ein, . . zwei, . . drei . . " und aus hundert kleinen und größeren Kehlen drang das Lied in die stille Nacht.

Der Wärter war ein Frühaufsteher. Er war gerade dabei, seinen Pfleglingen die Morgenportionen einzuteilen. Einen Augenblick hörte er sich das Pfeifen, Heulen, Grunzen und Kreischen der Tiere an, dann murmelte er: „Nicht zu glauben, daß die Schlaumeier immer wissen, wenn es was zu fressen gibt". Aber der Mann wußte nicht, daß die Tiere ihr Weihnachtsfest feierten und er ihr Weihnachtslied gehört hat.

Erich Meyer

Klare Ziele für den werdenden Rundfunk.

Seit dem für alle Zeiten denkwürdigen 30. Januar 1933, dem Tag der Machtübernahme im Staat durch unsern Führer — Adolf Hitler — ist ein erfreulicher, frischer Zug in die gesamte Rundfunkbewegung gekommen.

Es bedeutet immer eine gewisse Gefahr, die häufig nach großen politischen Umwälzungen einzutreten pflegt, daß sich bei der obsiegenden Bewegung, besonders dann, wenn der Kampf um die Machtergreifung ein langer und schwerer war, nach Erreichung des ersten Zieles ein gewisses Ruhebedürfnis einträt. — Die Sozialdemokratie, schon vor dem Weltkrieg verbonzt, war mit der Erreichung der Macht im Jahre 1918 zufrieden, ließ das Staatsschiff ohne starke Steuerführung treiben und alle deutschen Volksgenossen haben es in den vergangenen Jahren zu spüren bekommen, wohin die Fahrt ging. — Der Nationalsozialismus, echte, tief im geistigen und ideellen wurzelnde revolutionäre Bewegung hat sich von diesem großen Fehler freigehalten, konnte auch nicht in ihn verfallen, weil Führer und Gefolgschaft von einem unbändigen revolutionären Gestaltungswillen beseelt waren, der über alle Hindernisse hinwegschreiten mußte. Nach Erreichung der Macht im Staat gab es daher kein Ausruhen, sondern der Helm wurde fester gebunden und die Arbeit fing erst richtig an und wird mit erhöhter Aktivität weitergeführt, bis daß große Ziel erreicht ist.

Nationalsozialismus ist kein Lippenbekenntnis, sondern eine Weltanschauung und aus diesem Grunde nicht rein verstandsmäßig „erlernbar".

Nationalsozialismus will tiefinnerst gefühlt, erlebt und gelebt sein!

Die Leitung des nunmehr wirklich deutschen Rundfunks hat den festen Willen, daß der Rundfunk dafür eingesetzt wird, den nationalsozialistischen Geist in jede Volksseele zu tragen. —

N.S.-Hago in Heepen.

Eine gut besuchte Versammlung der NS.-Hago und des Gesamtverbandes Handwerk und Gewerbe (GHG) fand in Heepen im großen Weddingschen Muschelsaale statt, in der Pg. Wemhöner über politische Tagesfragen und die Eingliederung in die deutsche Arbeitsfront sprach. Trotz der unangenehmen Witterungseinflüsse, waren die Handwerker und Gewerbetreibende, die Mitglieder der NSBO. sowie zahlreiche Parteimitglieder erschienen. Nachdem der Ortsgruppenführer der NS.-Hago Pg. Gaus, die Versammlung eröffnet hatte, erteilte er dem Pg. Wemhöner das Wort. Wer glaubt, so meinte der Redner, daß nun alles vorhanden sei, der irre sich, denn die Arbeit finge nun erst an. Von den früheren Bierbankpolitikern müsse sich der deutsche Mensch befreien. Die Politik sei das Primäre im Staate und damit auch sei eine Gesundung in der Wirtschaft verbunden. Er verglich den kranken Wirtschaftskörper mit dem erkrankten Körper eines Menschen, der Erholung bedürfe. Dieser kranke Körper lag am 30. Januar am Boden, es sei daher Pflicht, an der Gesundung mitzuarbeiten, damit alle Organe lebensfähig würden. —

Die Warenhausfrage und solche der Einheitspreisgeschäfte sowie die immer wiederkehrenden Nationalisierungsbestrebungen wollen nicht verstummen, aber auch hier würde der Hebel angesetzt, wenn der hierfür notwendige Zeitpunkt gekommen sei. Die größte Tat sei die Vernichtung des Bolschewismus. Gott sei Dank gebe es in Berlin nunmehr eine einheitliche Willensbildung und Ordnung. Die Hauptsache sei die Arbeit, sie ist die Dienerin des Volksganzen und deshalb sei es Pflicht eines jeden Volksgenossen, mitzuhelfen und nicht durch Ausbeutung der Gesellen und Lehrlinge in der täglichen Arbeitszeit, anderen den Arbeitsplatz zu versperren. In diesem Sinne seien auch die Zuschüsse für den Hausbesitz zu bewerten. Der Arbeiter und Lehrling gelte nicht als Arbeitsobjekt, sondern als ein Teil des Standes. Der selbständige Unternehmer soll sich nicht als üblen Konkurrenten, sondern als Kollege betrachten, dann würden die üblen Erscheinungen bei den Submissionen und Unterbietungen von selbst fallen, deshalb müsse der Mensch zur Ehrlichkeit zurückkehren und damit Freude an die Arbeit haben. Wir denken an einen Wohlstand der breiten Masse, der ihr zukommt.

Sodann bespricht zum Schluß der Redner die Angliederung an die deutsche Arbeitsfront. Aus seinen Ausführungen konnte entnommen werden, daß alle schaffenden deutschen Menschen im Handwerk und Gewerbe auf Grund eines gemeinsamen Aufrufes des Reichswirtschaftsministers, Reichsarbeitsministers, des Wirtschaftsbeauftragten des Führers und des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley sich der deutschen Arbeitsfront anzugliedern haben. Es ist selbstverständliche Pflicht aller Angehörigen des deutschen Handwerks, und Gewerbes, diesem Aufruf zu folgen. Alle Angehörigen des Handwerks und Gewerbes haben ihre Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront an die örtlichen Amtsstellen der NS.-Hago oder des Gesamtverbandes des Handwerks, Handels und Gewerbes (GHG.) zu melden. damit sie als eine besondere Säule in diesem Gesamtverband in die Deutsche Arbeitsfront eingegliedert werden. — Sie nimmt alle Angehörigen des Handwerks auf, um sie der Deutschen Arbeitsfront zuzuführen. Solche Handwerker, welche sich bereits der NSBO. gemeldet haben, werden wieder in die GHG. zurück gegliedert. Das gleiche gilt für solche, die sich außerhalb des örtlichen Bereiches gemeldet haben.

Bei der endgültigen Vereinigung der aus der liberalistischen Zeit vorhandenen Organisationen, haben in Zukunft die Angehörigen des Berufstandes außer ihrer eigenen ständischen Organisation, nur noch der Deutschen Arbeitsfront anzugehören. Es wurde dann noch das Beitragswesen erörtert und mitgeteilt, daß die Auskünfte beim zuständigen Ortsgruppenführer einzuholen sind. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es meldeten sich eine große Anzahl zum Beitritt. Zum Schluß wurde vom Ortsgruppenführer nochmals auf die Wichtigkeit des Beitritts hingewiesen und mit einem dreifachen Sieg-Heil auf dem Führer die Versammlung geschlossen. —

Das Qualitätshaus für Käse.
Ahrbergs Wurst- und Aufschnittwaren, Feinkost.
Emil Zacharias Nachf.
Inhaber: Heinrich Beckebanze
Telefon 1797 BIELEFELD Gehrenberg 8

NORDSEE

Die fetten Steinhuder Spickaale
sind eingetroffen. Hübsch dekoriert in allen Preislagen.

Weihnachtskarpfen alle lebend **Pfd. 0.90**
lebende Schleien, lebende Aale, Hechte, frische Flußlachse, Steinbutten, Heilbutten, Rotzungen, Seezungen, Angelscheilfische usw.

Unsere Festsalate sind seit Jahrzehnten bekannt

Heringsalat mit Mayonnaise	1/4 Pfd. 0.24
Fleischsalat mit Mayonnaise	1/4 Pfd. 0.28
Krabbensalat mit Mayonnaise	1/4 Pfd. 0.35
Matjessalat (eigene Herstellung)	1/4 Pfd. 0.30
Hummer-Mayonnaise (japanischer Hummer)	1/4 Pfd. 0.80
Mayonnaise gar rein	1/4 Pfd. 0.30
Filetschnittchen in Mayonnaise	1/4 Pfd. 0.25
Filetschnittchen in Paradiessauce	1/4 Pfd. 0.25
Filetschnittchen nach Seemannsart	1/4 Pfd. 0.25
Gabelmops in Mayonnaise	1/4 Pfd. 0.25

Wir führen in diesen Artikeln nur allererste Qualitäten.

Oelsardinen, unsere Spezialität,
Dose von 15. Pfg. an. Nur ausgesuchte Qualitäten.
Unser Schlager: Marke „Palo" 3 Dosen nur 0.90

Fischdelikatessen
allerf. Kronenhammer, Kaviar i. Gl., Filetheringe in Mayonnaise
Bratheringe, Fettheringe i. Tom., i. Senf, i. Curry, i. Altholst. Sauce,
ger. Lachs in Stücken, Lachsaufschnitt, Sardellen usw.

Deutscher Edelkaviar jetzt 1/4 Pfd. **0.60**
auch in Gläsern und Dosen in allen Preislagen.

Bestellungen zum Feste erbitten wir bis spätestens Sonnabend, den 23. Dezember abends 8 Uhr. Am Sonntag können wir aus technischen Gründen keine Bestellungen mehr annehmen.

„Nordsee"
Bielefeld Obernstr. 22 - Fernruf 473
Minden nur Bäckerstr. 34 - Fernruf 1988

Sternberg Kaffee
Feinkost-Sternberg
Obernstrasse 18 Fernruf 2037
Delikatessen
Kolonialwaren
Ahrberg-Aufschnitt

Die bolschewistische Gefahr.

Ministerpräsident Göring über die nationalsozialistische Innenpolitik.

Berlin, 20. Dez.

Ministerpräsident Göring hat dem „Arbeitertum", der amtlichen Zeitschrift der NSBO. und der Deutschen Arbeitsfront, einen Originalartikel unter dem Titel „Ein Jahr nationalsozialistische Innenpolitik" zur Verfügung gestellt, dem wir u. a. folgende Abschnitte über die bolschewistische Gefahr entnehmen:

„Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler wartete der Kommunismus auf einen günstigen Augenblick zum Losschlagen. Das Zeichen mußte gegeben werden, um in Deutschland an einem Tage den

Ausbruch des Bürgerkrieges

zu entfesseln. Der Versuch, durch Generalstreik den Bürgerkrieg zu schaffen, war mißglückt. Für die Kommunisten war das das Zeichen, daß sie bei der Arbeiterschaft kein gewonnenes Spiel hatten. In dieser Zeit griff man zu einem letzten verzweifelten Mittel. In der Nacht zum 28. 2. stand das Deutsche Reichstagsgebäude in Flammen. Es war das schändlichste Verbrechen in der Geschichte, nur vergleichbar mit dem Brand des Justizpalastes in Wien und dem entsetzlichen Attentat auf die Kathedrale zu Sofia. In Wien und Sofia waren es ebenfalls verbrecherische marxistische Elemente, die zur Brandfackel griffen, um damit das Fanal zum Aufstand gegen die bestehende Staatsordnung zu geben.

Noch in dieser Nacht,

da die Folgen dieses ruchlosen Verbrechens im Reichstag die ganze Welt in Atem hielten, sollte der allgemeine Bürgerkrieg entfesselt werden. Nur eiserne Entschlußkraft, energisches Durchgreifen und unbedingte Hingabe der Polizei und der nationalsozialistischen Verbände konnten dieses teuflische Verbrechen, Deutschland einem Bürgerkriege auszuliefern, verhindern.

Es wäre vollkommen verkehrt,

wenn jemand heute auf den Gedanken kommen sollte, der Bolschewismus sei ausgerottet und man könnte mit bürgerlicher Ruhe und Gelassenheit der Zukunft entgegensehen. Nichts ist verkehrter als dieser Standpunkt. Die Schlagkraft der Polizei hat im Bunde mit der SA. und SS. den Marxismus entscheidend geschlagen. Das deutsche Volk hat erkannt, vor welch jähem Abgrund es in letzter Stunde gerettet wurde. Heute folgt es geschlossen seinem Führer Adolf Hitler und gelobt ihm unbedingte Gefolgschaft, vielleicht wird die übrige Welt einmal erkennen, was der Nationalsozialismus auch für sie dadurch geleistet hat, daß er in Deutschland, dem Kernland Europas, die Ausbreitung des Bolschewismus und ein Weitergreifen des Chaos verhindert hat."

An die Auslandsdeutschen!

Die Weihnachtsansprache des stellvertretenden Führers.

Berlin, 20. Dez.

Die Adjutantur des Stellvertreters des Führers teilt mit: Die Weihnachtsansprache, die der Stellvertreter des Führers am Heiligen Abend um 21 Uhr im Rundfunk halten wird, wird in erster Linie an die Deutschen im Auslande gerichtet sein. Diese haben ihn um eine derartige Ansprache gebeten und er wird ihren Wunsch um so lieber erfüllen, als er sich durch sein persönliches Schicksal dem Auslandsdeutschtum besonders verbunden fühlt.

Die Gruppenversicherungsverträge.

Vorläufig verboten.

Berlin, 20. Dez.

Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung hat an alle seiner Aufsicht unterstehender Versicherungsunternehmungen einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„In letzter Zeit macht sich im Versicherungswesen die Neigung zum Abschluß von Gruppenversicherungen in einem Ausmaß bemerkbar, daß wir eine ernste Gefahr für die Belange der Versicherten und auch für das Versicherungswesen im ganzen für vorliegend erachten müssen. Wir verbieten deshalb mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres den Abschluß von Gruppenversicherungsverträgen. Zu den Gruppenversicherungsverträgen gehören auch Empfehlungs- und Vergünstigungsverträge. Einem Empfehlungsvertrag steht die Uebertragung von Agenturen auf Vereine, Verbände, Korporationen, Berufs- oder sonstige Interessentengruppen gleich. Das Verbot erstreckt sich auch auf die Fälle, in denen Gruppenversicherungsverträge auf Grund früher genehmigter Geschäftspläne abgeschlossen werden sollen.

Das Verbot des Absatzes 1 gilt nicht für Gruppenversicherungsverträge, die zur Deckung eines vorübergehenden Risikos (Sportveranstaltung, Ausstellung und dergl.) abgeschlossen werden.

Anträge auf Flüssigmachung von Reichssteuerrückständen für Arbeitsbeschaffung nur bis 31. 12. 1933.

Zu den Maßnahmen der Reichsregierung wegen Flüssigmachung von Reichssteuerresten für Arbeitsbeschaffung (neuer Reinhardt-Plan) wird amtlich mitgeteilt, daß eine Verlängerung der Frist, innerhalb deren der Antrag bei dem Finanzamt eingereicht werden muß, nicht beabsichtigt ist. Wer daher von der gewünschten Möglichkeit Gebrauch machen will, muß spätestens bis zum 31. 12. 33 seinen Antrag bei dem Finanzamt stellen.

Eisscholle entführt zwei Kinder.

Linz, 19. Dez. Nahe der Anlegebrücke der Köln-Düsseldorfer löste sich eine große Eisscholle und entführte zwei Kinder, die sich darauf befanden. Ein junger Mann hörte vom Ufer aus die Hilferufe der Kinder, und nur seinem mutigen Eingreifen war es zu danken, daß die Knaben mit Hilfe eines Nachens an festes Land gebracht werden konnten.

Gewaltiger Erdrutsch bei Pistoria.

Rom, 20. Dez. Durch einen Erdrutsch von ungewöhnlicher Ausdehnung ist die Bahnlinie Pisa—Abetone—Brenner bis auf weiteres gesperrt. In der Umgebung von Pistoria löste sich vom Apennin ein Erdblock von 500 Meter Länge und 800 Meter Höhe und stürzte ab, wobei ein von Straßenarbeitern bewohntes Haus fortgerissen wurde. Die ungeheuren Erdmassen sind in das Flußbett des Lima gestürzt, dessen Lauf sie aufzuhalten drohen, was gefährliche Ueberschwemmungen verursachen könnte.

Betten von A.-H. Kirchhoff Goldstr.
BIELEFELD

Kleid und Schmuck

Als noch die Menschen in Tierfellen, Häuten, Schürzen aus Schilf und dergl. sich die erste Kleidung fertigten, da strebten Sie schon danach, die Wirkung derselben zu erhöhen.

Vorerst noch primitiv, bestand der Schmuck noch aus Zähnen, Knochen, Muscheln und Haaren erlegter Tiere und gab so seinem Träger die persönliche Note. Damit war die erste Grundlage für die Existenz des Schmuckes gegeben, der sich durch eine lange Entwicklungsstufe immer mehr vervollkommnet hat.

Ein Blick in unsere Museen beweist durch Sammlungen von kulturhistorisch interessanten Schmuckstücken, welchen Verlauf die Entwicklung im Zeitraum der Jahrtausende genommen hat.

Wir werden dabei erstaunt sein, mit welch primitiven Werkzeugen oft Kunstwerke von größter Bedeutung geschaffen wurden, denn zu diesen Zeiten kannte man noch keine Maschinen und es liegt ja auch nicht im Charakter des Schmuckes, Maschinenarbeit zu sein. Leider blieb es durch die fortschreitende Technik nicht aus, daß sie auch in die Schmuckindustrie hineingriff, wodurch manches zum Massenartikel gestempelt wurde.

Der Schmuck ist in seiner Art immer persönlich; er hebt das Selbstgefühl des Schmucktragenden und bestimmt ihn, sein Benehmen den Vorstellungen einzurichten, die sein Schmuck hervorrufen soll.

Die Urformen sind fest bestimmt durch die Gestalt des Menschen. Für Hals, Arm und Finger war der erste Schmuck gedacht und als der Mensch anfing, seine Kleider zu formen, da trat gleichzeitig der Kleiderschmuck in Erscheinung, Nadeln, Knöpfe, Gürtel, Spangen und Schnallen.

Doch mit dem Aufbau der Kleidung ging auch die Entwicklung des Schmuckes weiter und zwar so, daß im 16. Jahrhundert, dem Höhepunkt des Schmucktragens, der Schmuck auf Mäntel, Röcke, Hüte, Stöcke und Schuhe übertragen wurde. Wir sind heute bescheidener geworden, was jedoch nicht besagt, daß dadurch das Tragen von Schmuck behindert wäre.

Die Würde und das Selbstgefühl des männlichen Schmuckträgers, die Ergänzung des Schmuckes zum Kleid der Frau und dadurch die Erhöhung ihrer Reize haben dem Schmuck Berechtigung und Bedeutung gegeben.

Es gibt Gesetze im Schmucktragen die nicht umgestoßen werden können. Farbe, Form oder Stärke, Feinheit oder Größe, echt oder unecht sind Momente, die wir bei der Wahl beachten müssen. Eines schickt sich nicht für alle. —

Wir freuen uns, für unsere verschiedenen Kleider auch passenden Schmuck anlegen zu können. Es darf das nicht zu derartigen Entgleisungen führen, wie sie heute vielfach beobachtet werden

Die Harmonie eines Kleides darf nicht gestört werden und es ist zweifellos eine Entgleisung, wenn zu einem guten Maßkostüm eine Kette oder Nadel getragen wird, die 50 Pfennig kostet und zu tausenden Exemplaren auf den Markt geworfen wird allein deshalb — „weil es zu meinem Kleide und der Farbe so paßt." Hier hat das Materialgefühl sein Recht, und es wäre ebenso absurd, würde eine Dame zu ihrem Schneiderkostüm ein paar Schuhe tragen, die aus Papier sind und 75 Pfennig kosten — nur „weil es zum Kleide paßt."

Darum verschafft der Handarbeit wieder die Stelle, die ihr gebührt: „Kulturträger eines Volkes zu sein."

Dauerwellen sind Vertrauens-Wellen
Schenken Sie mir Ihr Vertrauen! Es wird nicht enttäuscht im
Salon Heisterkamp, Bielefeld
Schillerplatz 26

Moderne wollene
Strick-Kleider
nach Maß
Strickmstr. **Gustav Schriever,** Bielefeld
Oberntorwall 3 — Fernruf 2462

Doris Hesse, Bielefeld
Obernstraße 36.
Strick-Kleider
Handarbeiten. Kostenlose fachmännische Beratung und Anleitung zu sämtlichen Techniken.

Lüthgen & Mühling
Bielefeld
Obernstr. 40/42
Fernruf 3514
Eine Herren- und Damenschneiderei
zeigen
auserlesene
Krawatten

Strickerei A. Mock
Bielefeld, Gütersloherstrasse 7
Eigene Anfertigung sämtlicher Strickwaren
Grosses Lager in Handstrick- und Maschinen • Garnen
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer



Uhren, Goldwaren, Trauringe etc. kaufen Sie nur bei
OTTO HOHL, Bielefeld
Augusta- und Brunnenstrasse Ecke

Weihnachten 1933
Kein Gabentisch
ohne ein Geschenk von
Juwelier **Schlüter** Obernstr.


Tafelbestecke

Gold-
u. Silberschmuck
Juwelen von
Bernh. Holle
eigene Werkstatt
Schillerplatz 11. gegr. 1854.

ERWIN GRUN
Gold- und Silber-Schmiedemeister
GROSS- UND KLEIN-HANDLUNG
Bielefeld, Nebelswall 9
Anfertigung von vornehmsten Juwelen-, Gold- und Silberschmuck nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Einschlägige Geschenke jeder Art.
Aenderungen von veraltetem Gold- u. Silber-Schmuck in modernster Ausführung.



Alpina
die absolut zuverlässige Uhr
Dem Träger nach Jahren so lieb wie am ersten Tage.
In großer Auswahl bei
Böckelmann
Bielefeld • Markt 5

Strickkleider
Pullover, Westen sämtliche Handarbeiten und Kissen.
Mimi Klaus, Bielefeld Horst-Wesselstr. 97 a. Kaiserstr.

Ahlbrand Uhren-, Gold- und Silber-Waren Altstädter Kirchstr. nahe Schillerplatz
Wenn schon — denn schon!
Ein Ausspruch, der gewiß Ihre Auffassung von der **„Uhr für Ihr Heim"** treffend bezeichnet. Nur Markenfabrikate, Uhren, die durch höchste technische und künstlerische Vollendung den Weihnachtswunsch erfüllen können, dem Sie die Devise gaben **„Wenn schon — denn schon"**
Besichtigung ist so selbstverständlich unverbindlich wie der Einblick in die Schaufenster.

Handarbeiten Häkel- und Strick-Wolle
kaufen Sie gut und preiswert bei
Maria Sellner, Bielefeld, Breitestraße 24, Ruf 6092

Bernhard Nagel
Werkstätten für Kunstgewerbl. Gold- und Silberarbeiten
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen
BIELEFELD • OBERNTORWALL 31

Aug. Hülskötter Nachf.
Bielefeld, Niederwall 5
Neu aufgenommen: Brautschleier Brautkränze
AUSSTEUER-ARTIKEL

GEBR. BURHORN
BAHNHOFSTR. 29
EIGENE WERKSTÄTTEN
gegr. 1884
VERLOBUNGSRINGE
Schmuck • Bestecke • Uhren
Grosse Auswahl und preiswert.

Weihnachts-Geschenke

KÖRING

Bielefeld, Obernstrasse 26 Straße der guten Spezialgeschäfte

Gegr. 1880

Tafeleservice, Kaffeeservice, Sammeltassen, Silberporzellan, Kristall, Keramik, Marmor-Schreibzeuge, Geschenkartikel

Riesige Auswahl! Beste Qualitäten

Und die Preise? **Noch nie so niedrig!**

Sie staunen selbst!

Fr. Schneider

Die Große Parfümerie der Obernstr. 41

hier kaufen Sie Ihre Weihnachtsgeschenke

preiswert und gut!



Praktische Weihnachts-Geschenke

Puppen und Spielwaren

vom alten Spezialgeschäft

Gottlieb Klenke, Obernstraße 45

Deutsches Kunstgewerbe

Margarete Schürholz

Bielefeld, Obernstr. 49

Künstlerisches Spielzeug
Handgewebte Stoffe aus Deutscher Wolle
Bastsachen
Rheinisches salzglasiertes Steinzeug
Handgeschliffene Gläser
Schmuck

Nur gediegene deutsche Handwerksarbeit



Zum Fest

Reithäger Zigarren

Obernstrasse 28 Bielefeld Ruf 686

Obst-Weine Aufschnittwaren

Präsent - Körbe in jeder Ausführung

Alles für Weihnachtsbäckerei

Feinkost H. Brinkhoff

Bielefeld, Obernstr. 49

Lieferung frei Haus.

Wo gibt es wohl Qualitätswaren zu Weihnachten?



in Marzipan, Speculatius, Honigkuchen, Baumbehang

Baumkuchen und Dresdner Stollen auch zum Versand

in der altbekannten Konditorei

Fritz Koppe

vorm. Buchheister Telefon 545

Dort auch ab Mittag täglich frische Brötchen



Verlangen Sie unverbindliche

Vorführung

von

Gebr. Rather

Obernstraße 24



Damen-Hüte

Neuheiten in gehäkelten Mützen

und Kravatten

für den Herrn

kaufen Sie am besten bei

Karl Propfe

BIELEFELD - Obernstr. 53/55 - Deutsches Haus

Die schönsten und besten

Rohrmöbel, Kinder- u. Puppenwagen

kaufen Sie im größten und ältesten Spezialgeschäft

Schulze, Obernstrasse 38

Bielefeld

Schirme

kauft man gut im Spezialgeschäft be

Schirm-Fellmer, Bielefeld

Obernstraße 7

Die **Obernstrasse** strengt sich an, und will es auch beweisen, zum Weihnachtsfest für jedermann, Geschenke zu kleinen Preisen!!!

Es ist höchste Zeit

daß Sie Ihren Weihnachtsbedarf in

Uhren, Schmuck und Silberwaren

decken.

bei **W. Wemhöner**

Berke, Nachfolger

BIELEFELD - OBERNSTRASSE 21

In meinem Spezialgeschäft

Wiener Keks

finden Sie sämtliche Gebäcke für die Festtage.

Empfehle besonders: ff. Speculatius, Christstollen, (Dresdener Art) Baumkuchen u. -Spitzen.

J. Holtmann, Bielefeld

Obernstraße 2 (beim Markt)

Bestellungen: rechtzeitig erbeten

Kundendienst Ruf 578

Für Weihnachtsgeschenke kommen ganz besonders gute Qualitäten äusserst billig zum Verkauf.

Kleiderstoffe **Waschstoffe** **Schürzenstoffe** **Unterzeuge**

Weisswaren in: **Hemdentuch** **Linon** **Bettdamast**

Handtücher **Küchentücher** **Tischdecken** **Bettbezüge**

Hemden **Nachthemden** **Schlafanzüge** **Taschentücher**

Heinr. Hirz

BIELEFELD - Obernstrasse 85

Praktische Vorschläge für schöne Gaben!

Herren-Artikel

Strümpfe . Handschuhe . Strickwaren . Unterzeuge . Modewaren . Handarbeiten

Taidanstoff
Kleiderstoff
Mantelstoff

KEMPE

Bielefeld, Obernstraße

Herford Stadt u. Land

Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Der Schatzmeister der „Deutschen Arbeitsfront“ gibt folgendes bekannt:

Während bei der Deutschen Arbeitsfront nur Privatpersonen die Einzelmitgliedschaft erwerben können, können Firmen, eingetragene Vereine, Körperschaften, Städte, Kommunen usw. fördernde Mitglieder der Organisationen „Kraft durch Freude“ werden. Die Aufnahmegebühr beträgt 3.— Mk. pro Mitglied. Die Mitglieder werden ausschließlich bei der Deutschen Arbeitsfront, Zentralbüro, Aufnahmeabteilung, Berlin SW. 19, Märkisches Ufer 34, geführt und haben ihr Aufnahmegesuch an diese Adresse zu richten, unter gleichzeitiger Ueberweisung der Aufnahmegebühr. Als monatlicher Beitrag ist ein Mindestsatz von 0.50 Mk. festgesetzt.

Das große Werk, der Gemeinschaftsarbeit, das Feierabendwerk der Deutschen Arbeitsfront, dessen Richtlinien Pg. Dr. Ley erst vor wenigen Wochen verkündete, ist also bereits in Angriff genommen.

Mancher mag an der Lösung dieser Riesenaufgabe, die in Wahrheit die Krönung der deutschen Revolution bedeutet, gezweifelt haben; und doch ist sie hier und da schon Wirklichkeit geworden.

Die Deutsche Arbeitsfront erwartet, daß in den kommenden Monaten Tausende von NSBO.-Zellenheimen gegründet werden. Sie verweist auf das Beispiel der NSBO.-Gruppe Lobausen a. Rhein, die jetzt schon Mustergültiges geleistet hat.

Durch Gemeinschaftsarbeit aller Stände sind dort neben dem Heim für die Dienststellen der Partei auch Räume geschaffen worden, für das Werk „Kraft durch Freude“. Das erforderliche Gelände von 6700 Quadratmetern wurde von der Farbenindustrie Leverkusen zur Verfügung gestellt. Neben dem Heim sind dort Kinderspielplätze mit Pflanzstätten und eine Freilichtbühne entstanden mit gärtnerischen Anlagen, die von der Stadt ausgeführt wurden. Das Heim enthält einen Saal für 500 bis 600 Personen. Erfrischungsräume, Baderäume, Wandelhallen und dergl.

Wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Auch in Herford wird die Deutsche Arbeitsfront in Kürze mit den Vorarbeiten für das Feierabendwerk beginnen. Das große Werk der Vernichtung der „Klassen“, und der Erziehung zum Bürger des Dritten Reiches wird nicht auf halbem Wege stehen bleiben. —

Ein Motorrad brannte.

Auf dem Alten Markt geriet gestern ein Motorrad in Brand. Erst nach längeren Bemühungen konnte das Feuer gelöscht werden.

Keine Herforder Familie ohne Weihnachtsbaum!

Die NSBO. Kreisleitung Herford hat Weihnachtsbäume an unbemittelte Familien abzugeben, um jeder Familie das Weihnachtsfest erleben zu lassen. Die Bäume können heute (Freitag) im Haus der Arbeit abgeholt werden. Es wird erwartet, daß nur solche Personen einen Baum abholen, denen die Anschaffung unmöglich ist.

NSBO. Kreisleitung Herford-Stadt.

Ladenbrand.

In einem hiesigen Geschäft brach im Laden Feuer aus, das einige Warenbestände vernichten konnte. Der Brand wurde bald gelöscht, ohne größeren Schaden anzurichten.

Heute Weihnachtsferien.

Heute beginnen in sämtlichen Schulen des Freistaates Preußen die Weihnachtsferien Diese letzten Ferien des Winterhalbjahres werden zur Ausspannung ausgenutzt, um im letzten „Rennen“ die glückliche Versetzung am Schluß zu erlangen.

Die Militärversorgungsgebühren für Januar 1934

werden beim Postamt Herford

Donnerstag, den 28. Dezember

die Invaliden- Unfall- und Altersrenten

Freitag, den 29. Dezember 1933

von 8—13 Uhr gezahlt. Die Rentenquittungen sind mit der Lebensbescheinigung der Rentenempfänger zu versehen.

Aufruf!

Wer in Rußland notleidende Verwandte oder Bekannte hat, der versäume nicht, die Anschriften seiner in Rußland hungernden Angehörigen der Hilfsvereinigung für das notleidende Deutschtum in Rußland e. V. Hamburg, Steckelhörn 12/VII. Fernsprecher 31, 35, 81 anzugeben.

Weihnachtsmarkt ist vorbei.

Am gestrigen Donnerstag war der letzte Tag des Weihnachtsmarktes, der hoffentlich für alle Aussteller ein Erfog gewesen sein dürfte.

Aerztlichen Dienst am kommenden Sonnabend, den 23. Dez. 1933 nachmittags und Sonntag, den 24. Dez. 1933 haben die Herren

Dr. Kopp, Fernruf 2303;
Dr. Lange, Fernruf 2100.
Apothekendienst, Adler-Apotheke.

Ferienordnung
für das Schuljahr 1934-35

Auf Grund der Ziffer 2 des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten vom 6. 11. 1913 — U. 3 A 1603 — setze ich für alle Schulgattungen in Orten mit höheren Schulen in der Provinz Westfalen die Ferien wie folgt fest:

Letzter Schultag:	Erster Schultag:	Ferientage:
Ostern:		
Mittwoch, den 28. 3. 1934	Dienstag, den 17. 4. 1934	19
Pfingsten:		
Freitag, den 18. 5. 1934	Dienstag, den 29. 5. 1934	10
Sommer:		
Donnerstag, den 26. 7. 1934	Dienstag, den 4. 9. 1934	39
Weihnachten:		
Freitag, den 21. 12. 1934	Dienstag, den 8. 1. 1935	17

Schluß des Schuljahres: Freitag, den 5. April 1935.

Für die Orte des Minden-Ravensberger Landes (Bielefeld, Bünde, Gütersloh, Herford, Lübbecke, Minden, Bad Oeynhausen, Petershagen) sowie in Verleburg und Laasphe gilt folgende Ferienordnung:

Letzter Schultag:	Erster Schultag:	Ferientage:
Ostern:		
Mittwoch, den 28. 3. 1934	Donnerstag, den 12. 4. 1934	14
Pfingsten:		
Freitag, den 18. 5. 1934	Dienstag, den 29. 5. 1934	10
Sommer:		
Freitag, den 29. 6. 1934	Dienstag, den 31. 7. 1934	31
Herbst:		
Freitag, den 28. 9. 1934	Freitag, den 12. 10. 1934	13
Weihnachten:		
Freitag, den 21. 12. 1934	Dienstag, den 8. 1. 1935	17

Schluß des Schuljahres: Freitag, den 5. April 1935.

In allen Schulen ist am letzten Schultage der Unterricht nach der 2. Unterrichtsstunde des planmäßigen Vormittagsunterrichts zu schließen.

Münster, den 19. Dezember 1933.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen:
Frh. v. Lüninck.

VI. 21559 gen.

Eingesandt.

Für Veröffentlichungen an dieser Stelle übernehmen wir nur die gesetzliche Verantwortung.

Weihnachtliches. —

Die Beleuchtung des Turmes der Radewiger Kirche durch das CVJM. ist vortrefflich gelungen. Wie wäre es nun, wenn am 1. Weihnachtsmorgen der Turm von 6.30 bis 8 Uhr während des Frühgottesdienstes auch beleuchtet würde? Sind doch die Frühmessen seit Jahren überfüllt. — Welche Wirkung würde die Bestrahlung des Turmes am Weihnachtsmorgen auf die Kirchgänger ausüben, wenn auch durch die Beleuchtung des Innenraumes des Gotteshauses zugleich das Aeußere beleuchtet wäre. Wie oft sieht man Weihnachtsbilder mit einer erleuchteten Dorfkirche, und wie fein ist die Wirkung auf den Beschauer. Wieviel mehr erhöht sich die weihnachtliche Stimmung, wenn der Turm weithin im Licht erstrahlt. —

Gleichzeitig hätte ich an die Leitung des Gaswerkes die Bitte, die Straßenlampen in derselben Zeit aufleuchten zu lassen. Setzt doch gleich nach 6 Uhr auf den Straßen ein lebhafter Fußgängerverkehr ein, der eine ausreichende Beleuchtung der Straße sicher notwendig macht. W. St.

Aus der Bewegung

Ortsgruppe Neustadt Stiftberg.

Die Ortsgruppe ladet ihre Mitglieder für den 2. Weihnachtstag (Dienstag, den 26. 12. 1933) nachmittags 4 Uhr, zu einer Weihnachtsfeier im „Deutschen Heim“ (Tiemeier). Parteiausweise sind mitzubringen. Da mit starkem Besuch zu rechnen ist, wird im Interesse der Aufführung des Märchenspiels und im Interesse der Mütter selbst gebeten, die Kleinsten (unter 3 Jahren) zu Hause zu lassen. Der Weihnachtsmann wird die Tüte für diese Kleinsten den Müttern übergeben.

Der Ortsgruppenleiter.

Adventsfeier der NS.-Frauenschaft Herford-Altstadt.

Die NS.-Frauenschaft Herford-Altstadt fand sich am Mittwochabend zu einer stimmungsvollen Adventsfeier im „Haus der deutschen Arbeit“ zusammen. Die Tische waren mit brennenden Kerzen auf grünen Adventskränzen geschmückt und gaben der Feier schon äußerlich einen weihnachtlichen Rahmen. —

Nach einem Prolog begrüßte die Frauenschaftsleiterin Frau Fahrenholz die zahlreich erschienenen Frauen und sprach den Wunsch aus, daß es gelingen möge, wahre Vorfreude in die Herzen zu senken, diese Freude daheim an die Lieben weiterzutragen Rechte deutsche Weihnachten seit langen Jahren verdanken wir unserem Volkskanzler Adolf Hitler, dem am Schluß der Rede das dreifache Sieg-Heil galt, in das die NS.-Frauen begeistert einstimmten. —

Nunmehr wickelte sich in bunter Reihenfolge das Programm ab, das verschiedene Lieder, Duette und Rezitationen brachte. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder und Musikvorträge, umrahmten dann das Ganze in harmonischer Weise. Zum Schluß

Ein Wunder der Christnacht.

Nicht gern gedenke ich Fräulein Hansens. Da sie aber genau so wie die alte Anne an dieser Geschichte teil hat, muß ich von beiden erzählen. Fräulein Hansen war meine Erzieherin. Anne hieß die alte Magd, die mich von meinem ersten Lebenstage an behütet hatte. Diese kränkte es fast noch mehr als mich selbst, wenn „die Hansen“ ihrem Goldkind in ehrlicher Überzeugung klarzumachen suchte, es würde nie was Rechtes aus ihm werden, es würde sein Leben höchstens als Gänsemagd fristen, als Kirchenbettlerin beschließen können, wenn es nicht besser lernte. Anne fühlte trotz der Einfachheit ihres Standes, trotz des Mangels jeglicher Bildung, einzig durch die Kraft ihres gütigen Herzens und ihrer unwandelbaren Liebe zu mir, wie mein Selbstbewußtsein von Tag zu Tag sank, wie ich mir gar nicht mehr zutraute und mit trauriger Ergebung nur noch denken konnte: nichts lohnt sich! Alles ist umsonst!

Wenn Anne nun versuchte, mich vom Gegenteil zu überzeugen, wenn sie mir erzählte, ich würde noch einmal im Leben sehr klug, sehr froh, sehr glücklich werden, so hatten Fräulein Hansens wegwerfende Bemerkungen über die „einfache Person“ leider schon das ihre dazu getan, daß ich an diesen Prophezeiungen zweifelte und anfing, ein gedrücktes, niedergeschlagenes Wesen zur Schau zu tragen. Dies grämte Fräulein Hansen wenig, da sie es für Reue und eine erste Stufe zur Besserung hielt. Um so mehr dagegen bekümmerte es Anne, und die gute Seele hatte es sich vorgenommen, mich von dem Bewußtsein meiner Minderwertigkeit einmal gründlich zu heilen.

Ich zählte damals neun Jahre. Auf das Christfest vermochte ich mich nicht so recht zu freuen, denn allzu oft hatte ich es in diesem Jahre vernommen, ich sei solcher Feier gar nicht wert. Um so überraschter war ich natürlich, als am Heiligabend alles wohl verlief und ich nach Vortrag eines wochenlang geübten Klavierstückes einen reichen Tisch voller Gaben bereitet vorfand und für kurze Stunden Schulmißgeschick, französische Vokabeln und Rechenexempel vergaß. Mit einer Puppe im rechten, einem Samthündchen im linken Arm, schlief ich in die stillen seligen Träume der Christnacht hinüber.

Wie lange ich geschlafen haben mochte, weiß ich nicht. Jemand rüttelte mich am Arm. Eine Stimme sagte: „Steh auf, Toni!“ Ich konnte mich erst gar nicht ermuntern. War die Nacht vorüber, der Weihnachtsmorgen schon da? — Im Zimmer war es stockfinster. „Nun nach doch, Margell!“ sagte die Stimme voll leiser Ungeduld. Da wurde mir bewußt, daß es Anne war. Im gleichen Augenblick erklangen zwölf Schläge von der großen Standuhr im Nebenzimmer. „Komm, ich helfe dir!“ sagte die Magd, streifte mir Wäsche und Kleider über und hüllte mich in ein großes warmes Tuch. Wir schlichen durch das Weihnachtszimmer, in dem es nach Harz, Äpfeln und Wachs duftete, über den Flur zur Außentür. Auf dem Hof war es etwas heller. Große, goldene Sterne standen am schwarzblauen Himmel. Es war bitter kalt. Ich spürte das besonders an den Füßen.

„Höre zu“, sagte Anne jetzt zu mir, „du weißt doch, daß du ein Sonntagskind bist. Sonntagskinder können verstehen, was die Tiere, denen heute in der Weihnachtsnacht die menschliche Sprache verliehen ist, im Stall reden. Die Tiere weissagen, was die Zukunft bringen wird, und das, was sie sagen, ist wahr und wird bestimmt eintreten, denn es ist Gottes Stimme, die durch ihren Mund spricht. Nur darfst du selber kein Wort reden, sonst kommt alles anders.“ Mir war feierlich beklommen und zugleich unheimlich zumute. Anne stieß die Stalltür auf. Wärme, herber Düngergeruch und der süßliche Duft von Heu wehten uns entgegen. Von Pfosten zu Pfosten uns vorwärtstastend, gingen wir längs den Abteilen hin. Man vernahm das langsam gleichmäßige Geräusch malmender Kühe, das Klirren von Halfterketten. Durch einen leisen Druck am Arm bedeutete Anne mir, stehenzubleiben. Mein Fuß stieß leicht an eine liegende Kuh, die unwillig aufschnob. Regungslos verharrten wir im Dunkel. Da — auf einmal — begann eine tiefe, etwas heisere Stimme — eine Stimme, die mir fast so heiser erschien wie die unseres Großknechtes Klaus — langsam und stockend zu sprechen:

„Ich — die Bleß —, der für eine Stunde dieser heiligen Nacht alle Geheimnisse offenbart sind, kunde, was ich weiß: Toni wird klug und gut sein — sie wird reich sein — froh und sehr glücklich — anderen Menschen zum Segen — von allen geliebt — so wahr heute Weihnachten ist.“

Die Kuh wälzte sich herum und schnaufte. Mein Herz pochte wie ein Hammer. Ein sonderbarer Freudenrausch war über mich gekommen. Am liebsten hätte ich laut hinausgejauchzt. Aber Annes Hand, die meinen Arm umspannt hielt, mahnte mich an das Gebot des Schweigens.“ Nach einigen Minuten führte sie mich ins Haus zurück und half mir ins Bett.

Seit jener Nacht war ich wiederwandelt. Fräuleir Hansens Worte verloren jeden Wert für mich. Die Gewißheit der mir vorbestimmten Zukunft trug mich über manche enttäuschende Erfahrung, über manches Hindernis wie auf Flügeln hinweg.

Nicht alles, was mir in jener Christnacht die Bleß geweissagt hatte, die liebe Kuh, deren Wunderstimme fast so heiser war wie die unseres Großknechtes Klaus — nicht alles hat sich erfüllt. Aber die selbstlose Liebe der treuen Hütern meiner Kindheitsjahre, die mich in dieser Nacht auf ihre Weise segnete, hat mir den Glauben, das Vertrauen zu mir selbst, also jene Kraft, deren ein Mensch bedarf, um mit dem Leben fertig zu werden, in vollem Maße wiedergegeben.

An alle Einsender!

Für alle unverlangt eingesandten Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Aufbewahrungspflicht.

kam die große Bescherung durch den Weihnachtsmann, die allgemeine Freude und Begeisterung auslöste. —

Adventfeier der Katholischen Kirchengemeinde.

Eine sinnige Adventfreude bereitete die katholische Kirchengemeinde am Montag abend ihren Mitgliedern. Angeregt durch die freundliche Aufnahme, welche die Hörfolge zum Christkönigsfest gefunden hatte, stellten sich wiederum einige Herren und Damen der Gemeinde zur Verfügung um unter der Leitung von Herrn Dr. Lampart eine Adventhörfolge zu bieten, der das Thema: „Mach auf das Tor" zugrundelag. Ein erlesenes Programm, bestehend aus Werken von Giordani, Boccerini, Schubert, Händel, Bach, Gluck, für Kammerorchester, Cello- und Violinsoli sowie Rezitationen und Gesangsoli hielt die andächtig lauschende Zuhörerschaft 1½ Stunden in seinem Bann. Alles, was der Katholik in der ergreifenden Advents- und Weihnachtsliturgie seiner Kirche miterlebt, hier wurde es noch einmal durch Wort und Ton vor sein geistiges Auge hingezaubert. Es ist nicht Aufgabe dieser Zeilen zu den Ausführungen im einzelnen kritisch Stellung zu nehmen. In ihrer Gesamtheit konnte die Hörfolge sehr gut gefallen. Alle Ausführenden gaben ihr Bestes. Auch diesmal verdient die sinnvolle Dekoration des Saales durch Herrn Architekt Schröder lobend anerkannt zu werden. Bedauerlich war nur, daß das Glatteis so manche Gemeinde-Mitglieder ferngehalten hatte.

Altdeutsche Trachtenspiele. 6. Vorstellung der Deutschen Bühne. —

„Von der Donau bis zum Rhein!" Unter diesem Motto veranstaltet am 4. Januar im Helipa für die Jugendbühne nachm. 16 Uhr, für die Deutsche Bühne abends 20 Uhr eine Gruppe deutscher Künstler ein Gastspiel einzigartigen Charakters. 20 Künstler, Sänger und Sängerinnen, Tänzer und Tänzerinnen bringen hier in über 50 wirkungsvollen, farbenfrohen Bildern mit über 150 historischen Originaltrachten ein Spiel von ganz seltener Originalität. Lied und Tanz aus deutschen Gauen und Gilden wechseln in buntester Mannigfaltigkeit und zeigen Sitten und Gebräuche aus deutschem Land und deutscher Zeit. Es wirbelt in wundersch ö nen Melodien und harmonischen, freudigen Farben. Alte deutsche Tänze in den malerischen Trachten des österreichischen Alpenlandes, des Böhmerwaldes, der bayrischen Berge, aus Schwaben und dem Schwarzwald und des lustigen und fröhlichen Rheinlandes entzücken Aug und Ohr. Diese eigen- und einzigartigen Darbietungen im Sinne bester deutscher Volks- und Heimatkunst fanden in allen Städten begeisterte Aufnahme. —

Merket alle, Groß und Klein: Weihnachtsgabe deutsch soll sein

Raubüberfall in Bad Salzuflen.

Zwei Pensionsinhaberinnen geknebelt und schwer mißhandelt.

In Bad Salzuflen wurde am Mittwoch auf die Pensionsinhaberinnen, Geschwister Hölter, Parkstr., ein gemeiner Raubüberfall ausgeführt. Den Tätern ist es leider geglückt, unerkannt zu entkommen. Aus dem Bericht der Oberstaatsanwaltschaft sei erwähnt:

Die schändliche Tat ist gestern morgen gegen 10 Uhr geschehen. Frl. Helene Hölter befand sich gegen 9,30 Uhr allein im Hause, im Erdgeschoß beim Kartoffelschälen. Um noch einige Kartoffeln hinzuzuholen, begab sie sich dann in den dunklen Keller und wurde dort von einem maskierten Mann im dunklen Anzug mit Handschuhen an den Händen überfallen. Der Täter zog ihr sofort einen bereitliegenden Sack über den Kopf, band diesen am Halse zu und fesselte sie an Händen und Füßen. Er ließ sie so im Keller liegen und begab sich in die oberen Wohnräume. Nach einiger Zeit gelang es zwar Frl. Helene Hölter, sich von den Fesseln zu befreien. Als sie jedoch den Keller verlassen und die Treppe betreten hatte, begegnete ihr erneut der Täter, bemerkte sie sogleich und stieß sie wieder die Treppe hinunter, um sie ein zweites Mal zu fesseln und ihr einen Knebel in den Mund zu stecken. Vorher hatte ihr der brutale Bursche noch drei Hammerschläge auf den Kopf gegeben und sie zur Angabe des Aufbewahrungsortes ihres Geldes gezwungen.

Um 13,15 Uhr kam dann Frl. Anna Hölter ahnungslos nach Hause und wurde im Parterre sogleich von einem Mann überfallen, der Gummihandschuhe trug und ihr sofort eine bereitgehaltene Decke über den Kopf warf, sie dann ebenso knebelte wie ihre Schwester, um sie darauf gleichfalls zu ihrer Schwester in den Keller zu bringen. Hier mußten die bedauernswerten Frauen bis gegen 15,30 Uhr ausharren. —

Die Täter haben alles durchsucht und die gefundenen Gegenstände mitgenommen und zwar:

Eine schwarze, lederne Damenhandtasche, in der sich zwei Portemonaies (Inhalt 2 20-Markstücke in Gold), das zweite war ein gebrauchtes schwarzledernes, es enthielt einen gebrauchten Briefumschlag von gelbbrauner Farbe, darin befanden sich ein 50 Markschein 6 20 Markscheine und weitere zwanzig Mark in 4 5-Markstücken. Außerdem enthielt das zweite Portemonaie zwei Damenuhren mit langen silbernen Ketten (Hals-), und zwar eine silberne Uhr mit einem Sprungdeckel und eine goldene mit einem Sprungdeckel.

Die Frauen konnten die Täter wie folgt beschreiben:

Der Mann, der Frl. Helene Hölter angegriffen hat, war von kleiner, schmächtiger Gestalt, trug einen dunklen Anzug und Handschuhe und war maskiert. Der zweite Täter war ebenfalls von schmächtiger Figur. Beide waren flink und gelenkig. Der zweite Täter trug zunächst einen graubraunen Pullover und trug beim Ueberfall auf Frl. Helene Hölter Gummihandschuhe, hatte helle Hautfarbe, helle Augen, einen auffallend breiten Mund und eine auffallend lange Nase, die sehr tief über die Oberlippe hing. Er war zirka 40 Jahre alt und 1,60 bis 1,65 Mtr. groß. —

Frl. Helene Hölter meint, daß ihr Angreifer seiner Sprache nach aus der hiesigen Gegend stammen müsse, obgleich er hochdeutsch sprach. Der zweite Täter habe hochdeutsch mit sächsischem Anklang gesprochen.

Die Oeffentlichkeit wird dringend gebeten, an der Aufklärung dieses unerhörten Raubüberfalles nach Kräften mitzuarbeiten. Alle Personen, die etwas verdächtiges bemerkt haben, werden nachdringlich ersucht, ihre Wahrnehmungen schnellstens zu richten: entweder an den Oberstaatsanwalt in Detmold (Fernsprecher 3048 bis 3050), an den Kriminalpolizei-Sonderdienst in Detmold (derselbe Anruf), an die Kriminalpolizei in Bad Salzuflen (Fernruf Bad Salzuflen 2491-92) oder an irgend eine Polizei- oder Sicherheitsbehörde.

Voraussichtlich wird für Mitteilungen die zur Ermittlung der Täter führen, eine namhafte Belohnung gestellt werden.

Detmold, den 21. Dezember 1933.

Millionen bringt das Winterhilfswerk seine Weihnachtsgaben.



Die unermüdlichen Helfer an der Wohnungstür mit ihren Gaben.

Stadt Bünde.

Bünde. Ein nicht abgestelltes Bügeleisen war die Ursache zu einem erheblichen Zimmerbrand. Im Arbeitsraum des Manufaktur- und Modewarengeschäftes Fritz Heitkamp war vor einigen Tagen ein Bügeleisen nicht abgeschaltet worden. Die sich entwickelnde Hitze brannte den Tisch durch u. verursachte noch größeren Brand in demselben Raum. Durch die starke Rauchentwicklung wurden Bewohner des Hauses wach und alarmierten die Feuerwehr. Branddirektor Schürmann konnte noch verhindern, daß Fenster und Türen geöffnet wurden. Mit drei C-Leitungen ging man dann dem Brande zu Leibe und konnte ihn so auf seinen Herd beschränken. Außer den schweren Schäden im Arbeitsraum selbst, haben auch die Vorräte im Laden durch die Rauchentwicklung sehr gelitten. —

Bünde. Zwei Menschenleben rettete vor einigen Tagen ein Schrankenwärter durch sein entschlossenes Handeln. Ein aus Ennigloh kommender Personenwagen konnte infolge starken Nebels nicht rechtzeitig bemerken, daß die Bahnschranken geschlossen waren und durchbrach sie. Das schwerbeschädigte Auto blieb mitten auf dem Schienenkörper liegen. Der Schrankenwärter lief jedoch schnell dem eben ausfahrenden Güterzug entgegen und gab diesem mit seiner Lampe entsprechende Signale, sodaß der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte. —

Munition im Kampf gegen Hunger und Kälte.

In diesen Tagen sind schon Hunderte von Güterzügen aus den Patengebieten in die Notstandsgebiete gefahren und brachten Kartoffeln und Kohlen, Kleidung und Schuhe, Spielzeug und so manches andere als Opfergabe vieler deutscher Menschen für die ärmsten Volksgenossen. Es ist ein großes Heer von Bedürftigen, die täglich mit Nahrung versehen sein wollen und täglich eine warme Stube getreu dem Versprechen unseres Führers erwarten. Das ganze Volk hat bereits Opfer getragen. Aber der Winter hat eben erst begonnen. Wenn jeder von Ihnen sich an dem großen Opferwerk des deutschen Volkes beteiligt, wenn Sie freiwillig die Sammelbüchsen des Winterpfennigs bedenken und jede Bitte der Jugend um eine Spende erfüllen, sei es auch durch den kleinsten Betrag, so werden diese kleinen Beträge in ihrer Gesamtheit die Möglichkeit schaffen, zusätzliche Hilfe in Form von Kleidung und Nahrung zu vermitteln. Opfern Sie für die Munitionsversorgung der Armen im Kampf gegen Hunger und Kälte!

Ladenschluß am heiligen Abend.

Um 6 Uhr: Blumen-, Kolonialwaren-, Obst- und Gemüse-, Butter-, Eier-, Käse-, Feinkost-, Fisch-, Milchgeschäfte, Bäckereien, Fleischereien, Konditoreien, Drogerien, Süßwaren-, Tabakwaren-, Wein- und Spirituosengeschäfte.

Um 5 Uhr: Alle anderen Geschäfte

Ladenschluß an den übrigen Wochentagen.

Um 7 Uhr für alle Geschäfte.

Zuendebedienen der bei Ladenschluß im Laden anwesenden Kundschaft ist zulässig.

Allen Lügen zum Trotz!

Auch im Jahre 1934 kämpft der „Beobachter" weiter

für den nationalen Sozialismus Adolf Hitlers

Der „Beobachter" war Euer Kampfblatt im besten Sinne des Wortes.

Böswillige Gerüchtemacher machen sich strafbar.

Werbt und bleibt Abonnenten!

Treue um Treue!

Der Verlag.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

Mennighüffen. Die Kirchengemeinde Mennighüffen hat im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine größere Arbeit vergeben. Es soll das Gemeindehaus gründlich ausgebessert werden.

Mennighüffen. Im Ortsteil Halstern konnte die älteste Einwohnerin der Gemeinde, die Witwe Dorethea Oepke ihren 94. Geburtstag feiern.

Valdorf. Die Einwohner K. Sch. und H hatten in Valdorf und Oberbecksen mehrere Diebstähle ausgeführt, bei denen ihnen Wurst- und Fleischwaren, Benzin, Kohlen, Kartoffeln, Treibriemen, eine Pistole u. a. in die Hände fielen. Alle drei hatten sich nun vor dem Amtsgericht Bad Oeynhausen zu verantworten. Während K. 9 Monate Gefängnis erhielt, kamen H. und Sch. mit je einen Monat davon. Allen dreien wurden mildernde Umstände zugesprochen.

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Hasse, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Flügemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Egon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt.

Minden -- Lübbecke

Eine Weihnachts-Stiftung für arme Schulkinder.

Nach alten Akten des Wohlfahrtsamtes.

Wenn auch im vergangenen Jahrhundert bereits die allgemeine Schulpflicht in Deutschland bekannt und überall durchgeführt war, so trennte doch noch eine ganze Weltanschauung die damaligen Verhältnisse von unserer heutigen Volksschule. Die regelrechten Bürgerschulen waren damals nur für die Leute da, die sich den Luxus des Schulgeldes leisten konnten. Sie genossen eine sorgfältige Ausbildung, während die Kinder minderbemittelter Leute nur in Armenschulen unterrichtet werden konnten und dadurch naturgemäß nicht die Ausbildung erhielten, wie sie den Besuchern der Bürgerschulen, zuteil wurde.

Glücklicherweise gab es aber auch schon damals Menschen, die einsahen, daß es keinen Unterschied der Behandlung zwischen Arm und Reich geben dürfte. Die vielen Stiftungen vergangener Jahrhunderte, — die ältesten Stiftungen in der Stadt Minden stammen, soweit Akten darüber noch vorhanden sind, aus dem 15 Jahrhundert, — zeigen den sozialen Sinn vieler Bürger, die sich damals schon den nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zur Richtschnur genommen hatten.

Der Rittergutsbesitzer Caesar auf Gut Rothenhoff hatte zu seinen Lebzeiten — er lebte in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts immer der Stadt- und Reckertschen Armenschule, — so genannt nach ihrem Begründer, — namhafte Summen zur Ausschmückung der Weihnachtsfeiern für die armen Kinder der Schule zur Verfügung gestellt. Wenn auch die Stadt Minden an und für sich dafür hätte Sorge tragen müssen, so hatte man doch damals keine Bedenken, die Armen ihrem Schicksal zu überlassen. Die Armenschulen waren deshalb auf Stiftungen angewiesen, wenn sie den Schülern etwas mehr als lediglich eine Ausbildung ohne Freude und Sonnenschein geben wollten. So gab eben der Rittergutsbesitzer Caesar aus seinem Ueberfluß den Kindern ein wenig Glanz ab für das schönste Fest der Christenheit.

Naturgemäß wäre nach dem Tode Caesars die Weihnachtsbeihilfe für die Schule fortgefallen, es sei denn, daß der Schule von anderer Seite für diese Zwecke Mittel zur Verfügung gestellt worden wären. Um aber auf jeden Fall der Schule seine Gabe auch nach seinem Tode noch zu erhalten, bestimmte Caesar im § 22 seines Testamentes folgendes:

„Der Kleinkinderbewahranstalt (Elisabethstiftung) in Minden und der sogenannten Reckertschen Armenschule daselbst vermache ich jeder 200 Taler, damit sie die Auskünfte aus diesen Kapitalien jährlich zu ihren nützlichen Zwecken verwenden."

Am 7. Mai des Jahres 1852 erschien deshalb der Sohn des Erblassers, Theodor Caesar, bei dem Rektor der Stadt- und Reckertschen Armenschule und übergab ihm in einem leinenen, unversiegelten Beutel, die zweifache Summe von 200 Talern in Stücken zu 1 und 2 Talern und teilte ihm den Wunsch seines Vaters mit. Rektor Adams übergab den Beutel dem damaligen Bürgermeister Poelmahn zur weiteren Verwendung. Es war zunächst nicht klar, zu welchen Zwecken die Summen verwendet werden sollten, da eine nähere Bestimmung fehlte. Die Summe wurde deshalb zunächst an die Schulkasse gezahlt.

Rektor Adams, durch den das Legat an die Stadt Minden gelangt war, beantragte dann, da es wahrscheinlich der Wille des Erblassers gewesen sei, sich in Fortsetzung seiner bisherigen Uebung an der Weihnachtsfeier helfend zu beteiligen und auch in Zukunft der Schule einen Beitrag zu zahlen, die Zinsen des Vermächtnisses zur Feier des Heiligen Abends zu verwenden. Es lag kein Grund vor, anzunehmen, daß der Erblasser eine andere Absicht gehabt hatte, so daß der Magistrat diesem Antrage stattgab.

Der Betrag von 200 Talern war bereits der „Königlichen Bank" überwiesen. Da es in dem betreffenden Testamentspassus hieß „die Auskünfte aus diesem Kapitalien" und „jährlich", war es klar, daß es sich nur um die Zinsen handeln konnte, das Kapital aber nicht angegriffen werden durfte. Nichtsdestoweniger ging aber das Kapital in den freien Besitz der Stadt Minden über.

Die Verteilung der Zinsen erfolgte dann jährlich zu Weihnachten in der von dem Magistrat festgesetzten Weise.

Nach und nach entstanden dann aber auch die anderen Bürgerschulen. Der Charakter einer „Armenschule" verschwand, so daß eine besondere Zuwendung an sie kaum mehr dem Sinne des Erblassers entsprochen hätte. Der Magistrat beschloß deshalb, die Zinsen zu gleichen Teilen vom Jahre 1907 ab den Bürgerschulen 1, 2 und 3 alljährlich zu Weihnachten zu überweisen. Damit war eine endgültige Regelung getroffen, die bis zur Inflation bestehen blieb. Doch dieses Ereignis machten dem „Goldsegen" ein Ende. War es bisher auch nicht viel gewesen, so fiel der Betrag zur Ausschmückung der Schulweihnachtsfeiern nunmehr ganz fort. Wie bei allen Stiftungen, so brachte der Währungsverfall auch diesem hochherzigen Vermächtnis eines sozial denkenden Mannes das Ende.

W. Altwater.

Stadtnachrichten

Keine Feststellung der Nichtwähler.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Der Reichsminister des Innern hat angesichts der Tatsache, daß das deutsche Volk sich am 12. 11. 1933 mit einer überwältigenden Mehrheit zu seinem Führer Adolf Hitler und den von der Reichsregierung verfolgten Zielen bekannt hat, angeordnet, daß jede Maßnahme, die auf eine Feststellung der Nichtwähler oder „Nein"-Sager hinausläuft, zu unterbleiben hat. Mögen alle diese Personen es mit sich selbst abmachen, daß sie sich am Schicksalstage der deutschen Nation bewußt außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt haben.

Schweres Verkehrsunglück.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Mittwoch am Schwanenteich in der Kurve der Klausenwallstraße. Ein hannoverscher Lastzug mit Anhänger der ziemlich schnell fuhr, geriet ins Rutschen und sauste in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei wurde der erste Wagen fast vollständig zertrümmert. Personen kamen nicht zu Schaden. —

Verteilung der Pfundspende. — Ausgabe Sonnabend in der Tonhalle.

Die Weihnachtspakete für die kinderreichen Bedürftigen (mindestens vier Kinder) werden am Sonnabend, 23. Dezember, in der Tonhalle im kleinen Saal von 9—16 Uhr ausgegeben. Die von der Winterhilfe ausgegebenen Ausweise sind vorzuzeigen. Mit Weihnachtspaketen werden auch die verschämten Armen bedacht, denen die Spende durch Angehörige der Hitlerjugend und des BDM. zugestellt wird.

Der Ortsgruppenführer des WHW.

Heute gibt es Weihnachtsferien.

An sämtlichen Bürgerschulen sowie den städtischen und staatlichen höheren Schulen beginnen am heutigen Freitag die Weihnachtsferien. Zum Schluß des Unterrichts soll in allen Schulen eine Pflicht-Weihnachtsfeier stattfinden.

Die Ferien finden am 2. Januar ihr Ende.

Baldige Kanalisierung der Weser!

(Bereits ½ Million RM zur Verfügung gestellt.

Seit Jahren schon war vom Reichsverkehrsministerium die Kanalisierung der Weser geplant. Infolge der wechselnden inneren Verhältnisse blieb es jedoch bei dem Vorhaben. Weil nun aber auch der Mittellandkanal bis zur Elbe durchgeführt werden soll, muß vorerst die Weser kanalisiert werden. Das ist sehr zu begrüßen; kommen wir doch in der Arbeitsbeschaffung wieder ein Stück vorwärts. Außerdem ist ein geregelter Wasserstand der Weser für die Beförderung der Güter unbedingt erforderlich.

-hn.-

Zusammenstoß.

Zu einer schweren Karambolage zwischen zwei Personenwagen kam es am Donnerstagabend gegen 5,30 Uhr an der Bunten Brücke. Aus der Hafenstraße bog der Wagen eines Mindener Gemüsehändlers in die Kaiserstraße in Richtung Stadt über die Bunte Brücke ein. Im selben Augenblick kam aus Richtung Bückeburg der Wagen des Eisenwarenhändlers Altenburg aus Bückeburg. Obwohl der Fahrer des Mindener Wagens seine Fahrtrichtung angab und Hupsignale gab, rannte der Bückeburger Wagen ihm in die Flanke. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt. Nach eingehender Feststellung des Sachverhaltes erkannte der Fahrer des Bückeburger Wagens seine Schuld an dem Zusammenstoß an und erklärte sich bereit, den Schaden zu bezahlen. —

Ein wackerer Wohlfahrts-Empfänger.

Ein außerordentlich schönes Vorbild wahrer Volksgemeinschaft ist unser Mitbürger, der Kaufmann Fr. Weiskam. Obwohl schon seit langer Zeit durch ein widriges Schicksal zum Wohlfahrtsempfänger gemacht, hat er sich dennoch gern in das Winterhilfswerk eingereiht. Er fertigte nämlich 30 Spielautos für Kinder und 10 Kinderspielkarren an und überreichte diese gestern der Winterhilfe. Das Spielzeug wurde sofort an mehrere kinderreiche Familien gegeben, wo es die Augen der Kleinen aufleuchten lassen wird.

„Weihnachten in jedem deutschen Hause!"

Die Pressestelle der Regierung zu Minden teilt mit: „In diesem Jahre sollen auch die Aermsten in unserem Vaterlande wissen, daß Weihnachten an sie gedacht und für sie gesorgt wird. Im Rahmen der Veranstaltung „Weihnachten in jedem deutschen Hause", die von der Reichsleitung des Winterhilfswerkes durchgeführt wird, sollen alle Bedürftigen mit einem kleinen Weihnachtsbäum bedacht werden. Um die Jugend in den Dienst der guten Sache zu stellen und um ihre innere Verbundenheit mit dem Winterhilfswerk auch nach außen zu kennzeichnen, übernehmen die Schulen am letzten Schultage vor Weihnachten das Schmücken der Bäumchen. Kosten dürfen den Schülern nicht entstehen. Zur Durchführung dieser

---

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

— 10 —

... er. Aus dem Nebenzimmer ertönte durch die dünne Rabitzwand eine wütende, grobe Frauenstimme, dazwischen eine leisere, tränenerstickte. Er horchte schärfer hin: das war doch die Stimme von Edith Bernheim, die jetzt flehend sagte:

„Um Gottes willen, Frau Dovikat, lassen Sie mich wenigstens bis morgen früh hier. Ich kann doch nicht in einer Stunde meine Koffer fertig haben!"

„Dann gehen Sie eben ohne Ihre Koffer!" klang die grobe Stimme grell. „Sind ohnehin nicht viel wert, Ihre Klamotten! Ich habe Ihnen gesagt, wenn Sie mir nicht bis heute abend die Miete auf Heller und Pfennig für eine Woche im voraus zahlen, habe ich es satt! Ich kann heute abend das Zimmer vermieten, und ich werde es vermieten, so wahr ich Klara Dovikat heiße."

Mit zusammengebissenen Zähnen hatte Rechtsanwalt Weltner diese Unterhaltung durch die Wand mit angehört. Nun öffnete er rasch die Tür. Gerade schlug noch eine flehende Frauenstimme an sein Ohr, die in Weinen erstarb, und deren Worte er nicht genau unterscheiden konnte. Nun gellte wieder die ordinäre, grobe Weiberstimme:

„Bleiben Sie, wo Sie wollen, ich bin keine Wohltätigkeitsanstalt!"

Eine Tür flog wütend ins Schloß.

Gleich darauf prallte Frau Dovikat zurück, denn vor ihr in der Türöffnung stand eine elegante Männergestalt, wie sie hier in dieser kleinen, schlechten Pension sonst zu sehen war. Dieser Herr zog die Tür hart hinter sich zu — und nun erst sah ihn auch die junge blonde Frau, die tränenüberströmt auf dem Sofa mit dem zerschlissenen [illegible]

Aber Weltner kümmerte sich im Augenblick Edith. Mit harter Stimme wandte er sich an die fassungslose Wirtin:

„Sofort hören Sie mit Ihrem ordinären Gezanke auf!" sagte er drohend. „Frau Bernheim wird nicht darauf warten, bis Sie sie an die Luft setzen; sie wird es vorziehen, sofort Ihre elende Spelunke hier zu verlassen."

Jetzt fand die dicke, ordinäre Frau die Sprache wieder.

„Was fällt Ihnen denn ein?" kreischte sie in den höchsten Tönen. „Wer sind Sie denn überhaupt, mein Herr, und was unterstehen Sie sich? Das ist der Dank, daß man dieser feinen Dame das Mietgeld für eine Woche gestundet hat!"

Zitternd wollte sich Edith von ihrem Sofa erheben und zwischen die vor Wut rasende Frau und Rechtsanwalt Weltner treten.

Mit einer energischen Gebärde schob der junge Anwalt die zitternde Frau fort.

„Beschmutzen Sie sich nicht, Frau Edith", sagte er. Dann riß er aus seiner Brieftasche einen Hundertmarkschein heraus.

„Nehmen Sie!" klang seine herrische Stimme der Wirtin entgegen. „Ich denke, das wird genügen. Ich verzichte auf Abrechnung, wenn Sie jetzt sofort verschwinden und Frau Bernheim bis zu ihrem Fortgehen vollkommen unbehelligt lassen."

Die Wirtin stand einen Augenblick unschlüssig da. Am liebsten hätte sie eine giftige Antwort gegeben, aber der große Geldschein in ihrer Hand und die drohende Miene des eleganten Herrn ließen es ihr klüger erscheinen, zu schweigen.

So zwang sie sich zu einem süßlichen Lächeln.

„Nichts für ungut", sagte sie, „man ist halt auch nur eine arme Frau und muß auf sein Geld schauen. Hätte ich gewußt, daß die Dame so feine Freundschaften hat ..."

„Verschwinden Sie!" sagte der Rechtsanwalt noch einmal ganz leise, aber in einem Ton, daß Frau Dovikat im nächsten Augenblick die Tür hinter sich schloß.

Weltner machte eine Bewegung mit den Händen, als wolle er etwas Unsauberes von sich abschütteln. Dann wandte er sich zu Edith, die ihn mit großen, entsetzten Augen anstarrte.

„Da bin ich ja gerade noch zur rechten Zeit gekommen, gnädige Frau!" sagte er und zwang sich zum Lachen, um der verängstigten kleinen Frau Zeit zu geben, sich zu fassen. „Das ist ja eine schöne Megäre, in deren Klauen Sie da gefallen sind. Aber nun sind wir sie los. Nun was ist denn?" unterbrach er sich, denn ein heißes Schluchzen ertönte.

„Aber liebe, gnädige Frau!" sagte Weltner herzlich. „Warum weinen Sie denn?"

„Weil Sie dazugekommen sind und dies alles mit angehört und angesehen haben!" kam es stoßweise aus dem Munde Ediths. „Und nun haben Sie diese ganze Misere hier gesehen."

„Ja, die habe ich gesehen, und es ist gut, daß ich zur rechten Zeit da, um Sie hier herauszuholen. Was wollen Sie denn nun beginnen, gnädige Frau?"

„Das weiß ich nicht", kam es wie ein Hauch von Ediths Lippen.

„So, das wissen Sie nicht? Aber ich weiß es. Sie werden jetzt sofort packen; ich schicke Ihnen meinen Chauffeur, und dann werden Sie in eine anständige kleine Pension gehen. Und morgen werden Sie sich ein Zimmer suchen, das Ihnen zusagt."

Edith sah den jungen Anwalt mit einem herzzerreißenden Blick an:

„Und wovon soll ich das bezahlen? Da Sie nun schon einmal in mein Elend hineingesehen haben, ist es ja zwecklos, noch länger den Schein aufrechtzuerhalten. Ich weiß nicht, wovon ich leben soll, und ich weiß auch nicht, wovon ich Ihnen das je zurückgeben soll, was Sie der Frau da eben in die Hand gedrückt haben. Lassen Sie mich doch!" schrie sie plötzlich auf. „Lassen Sie mich doch! Ich will keine Almosen annehmen, von niemandem und von Ihnen am allerwenigsten, dem ich schon so viel schulde!"

Maßnahme werden sich die Gau-, Kreis- und Ortsgruppenführer mit den Schulen bzw. mit dem NS. Lehrerbund in Verbindung setzen.

Wasserrohrbruch. Dieser Tage brach bei einem Anwohner der Lübbeckerstraße im Keller das große Rohr der Wasserleitung. In kurzer Zeit stieg das Wasser einen Meter hoch, bis man den Schaden bemerkte. Mühselig mußte dann der Keller wieder leergepumpt werden. Die Reparatur nahm geraume Zeit in Anspruch und war durch das immer wieder hervorquillende Wasser stark behindert.

Was gabst Du?

An Spenden für das Winterhilfswerk gingen ein:

Firma Hch. Hill AG. als 2. Rate 40 Lebensmittelgutscheine a 1,00 Mark. Weitere Spenden erbeten an die NS.-Volkswohlfahrt, Kreisführung Minden, Kreishaus, Zimmer 33.

Der Stahlhelm-Jungmädchenbund stiftete dem Winterhilfswerk als Weihnachtsspende den Betrag von 50 Mark.

Anträge für das WHW.
nur durch die Ortsgruppe Minden des Winterhilfswerks des deutschen Volkes. —

Neue Unterstützungsanträge und Anträge für verschämte Arme durch die Amtswalter der NSDAP. oder andere Personen sind nur direkt an die Ortsgruppe des WHW. zu richten, um eine schnellere Bearbeitung zu erreichen. —

Die Anträge sind auf besonderen Vordrucken, die beim Kreisführer des WHW. beim Wohlfahrtsamt und Arbeitsamt in Minden und in der Ausgabestelle der Ortsgruppe Minden des WHW. ausliegen, einzureichen. —

Landkreis

Dützen. Am Donnerstag konnte das Ehepaar Zugführer i. R. Fuchs, Lübbeckerstr. 145, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Zu diesem Jubeltage wurden dem Paar zahlreiche Ehrungen zuteil. Auch wir gratulieren herzlichst!

Dankersen. Beim Korntragen rutschte der Landwirtschaftsgehilfe Winkuth auf der Treppe aus und schlug so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Er mußte dem Mindener Krankenhause zugeführt werden.

Hausberge. Die Ausbildung des Einheits-Feuerwehrmannes verlangt für die Ausrüstung auch die erforderlichen Gegenstände. Die Anschaffungskosten müssen von den Gemeinden übernommen werden. An Neuanschaffungen sind vorläufig Nackenschutz, Ledergurt und Rettungshaken vorgesehen. Die Gemeinden mit Pflichtfeuerwehren haben dieselbe so auszurüsten wie eine Freiwillige Feuerwehr.

Der Außenhandelsrat konstituiert.

Reden der Reichsminister von Neurath und Dr. Schmitt.

Der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath und Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt eröffneten am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern mehrerer Reichsministerien die erste Sitzung des Außenhandelsrates. Der Reichsaußenminister brachte in seiner Begrüßungsansprache die enge Verbundenheit des auswärtigen Dienstes mit allen Maßnahmen zur Förderung des deutschen Außenhandels zum Ausdruck. Freiherr von Neurath führte im einzelnen aus:

„Wir befinden uns zur Zeit in einer Periode der

Umstellung der inneren Wirtschaft und des Außenhandels.

Mehr als sonst ist es gerade in einer solchen Periode der Umstellung notwendig und wertvoll, eine enge Arbeitsverbindung zwischen den Ministerien und der Wirtschaft zu haben. Für die Arbeit der Ministerien gibt es dabei nur das eine Ziel: Zum Nutzen der deutschen Wirtschaft zu arbeiten. Die Errichtung des Außenhandelsrates bezweckt, die Erfahrungen, die Ratschläge und Wünsche der Wirtschaft in diese Arbeit zum allgemeinen Nutzen mit einzubeziehen.

Was die Ministerien anlangt, so kann ich mit Genugtuung feststellen, daß sich hier eine harmonische Zusammenarbeit herausgebildet hat. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß das gleiche für die Zusammenarbeit zwischen den Ministerien und dem Außenhandelsrat gelten möge. Der eine große Grundsatz, der über der ganzen Aufbauarbeit des neuen Reiches steht, wird auch über ihrer Arbeit stehen:

Der Einzelne und seine Sonderinteressen haben sich unterzuordnen unter den Nutzen der Gesamtheit.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sagte anschließend u. a.: Sie wissen, daß die Reichsregierung den Außenhandel als einen wichtigen Bestandteil der deutschen Volkswirtschaft ansieht. Die Reichsregierung verschließt sich nicht der schwierigen Lage, in der sich unsere Außenhandelswirtschaft befindet, und hält es für unbedingt notwendig, daß nach Neuordnung und Belebung der Binnenwirtschaft nunmehr auch die deutschen Außenhandelsbeziehungen erneuert und ausgebaut werden. Für

die Lage des deutschen Außenhandels

sind folgende Tatsachen kennzeichnend:

Der deutsche Außenhandel — Einfuhr und Ausfuhr zusammengerechnet — ist von einem Höchststand von annähernd 27 Milliarden im Jahre 1929 auf rund 10 Milliarden im Jahre 1932 herabgesunken und wird im Jahre 1933, soweit es sich bisher übersehen läßt, kaum 9 Milliarden überschreiten.

Der deutsche Außenhandel hat den Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft bisher noch nicht mitgemacht. Diese Erscheinung steht aber nicht nur im Gegensatz zu der günstigeren Entwicklung unserer Binnenwirtschaft, sondern auch zu dem Außenhandel anderer größerer Länder, der sich in den letzten Monaten bereits zu bessern beginnt.

Die Hauptursache für diese Lage des deutschen Außenhandels ist in der Handelspolitik zu suchen, die die meisten Länder der Erde in den vergangenen Jahren getrieben haben. Der Wunsch, die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise vom eigenen Lande fernzuhalten, hat viele Regierungen veranlaßt, die Maßnahmen zur Verringerung der Einfuhr in immer kürzeren Abständen einander folgen zu lassen. Dem deutschen Außenhandel haben Kapitalknappheit und die vielfach gegen die deutsche Fertigwarenausfuhr gerichteten Maßnahmen des Auslandes noch eine

besondere Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten

im Auslande gebracht.

Die Reichsregierung ist bereit, mit allen Ländern der Erde in engste wirtschaftliche Beziehungen zu treten und den Warenaustausch mit denjenigen Staaten zu fördern, die sich ihrerseits nicht durch kurzsichtige Absperrungsmaßnahmen aus dem Kreise der unter gleichen Bedingungen miteinander Handel treibenden Völker ausschließen. Nicht oft genug kann auch darauf hingewiesen werden, daß Deutschland seine

Schulden nur durch Ausfuhr von Waren bezahlen

kann und daß auch der Umfang des ausländischen Exports nach Deutschland weitgehend von der Aufnahmebereitschaft des Auslandes für unsere Waren abhängt. Die Reichsbank war gezwungen, die Transferquote vom 1. Januar 1934 ab auf 30 v. H. herabzusetzen. Mit Deutlichkeit weist diese Maßnahme auf die Zusammenhänge zwischen Schuldenzahlung und Ausfuhr hin.

Die großen Aufgaben des Außenhandelsrates

liegen auf denjenigen Gebieten, auf denen die Reichsregierung auf die Gestaltung des deutschen Außenhandels durch Gesetze, Verordnungen oder Verwaltungsmaßnahmen einwirken kann. Ich verweise u. a. auf die Frage der Devisenbewirtschaftung und des Zahlungsverkehrs mit dem Auslande, deren überragende Bedeutung gerade in diesen Tagen wieder hervorgetreten ist. Ein besonderer Ausschuß des Außenhandelsrates wird sich in der nächsten Zeit mit diesen Fragen zu befassen haben, da verschiedene Anträge von großer Bedeutung vorliegen. Ich nenne ferner als Aufgaben für den Außenhandelsrat die Beratung von Vorschlägen für steuerliche und tarifliche Maßnahmen, die die Außenhandelsbeziehungen beeinflussen sollen. Ferner verweise ich auf die Frage der Organisation der deutschen Handelskammern im Auslande und ihrer Zusammenarbeit mit der Heimat. Ich nenne schließlich die verschiedenen Anträge gegen die Verschleppung deutscher Betriebe und den Verkauf von Halbfabrikaten, Patenten und Erfindungen in das Ausland, Fragen, die einer besonders grundlegenden Erörterung im Außenhandelsrat bedürfen. Bei der Bildung des Außenhandelsrates kam es der Reichsregierung besonders darauf an, ein arbeitsfähiges Gremium zu schaffen. Darum muß die Zahl der Mitglieder beschränkt werden. Es wird daher Sache des Auswärtigen Amtes und des Reichswirtschaftsministeriums sein, den Außenhandelsrat laufend über den Stand der handelspolitischen Beziehungen zu unterrichten.

Nicht nur die Zahlung unserer Auslandsschulden, sondern auch eine weitere Besserung der Lage vieler Volkskreise hängt im großen Umfange von der Gestaltung des deutschen Außenhandels in den nächsten Jahren ab. Der Außenhandelsrat hat die wichtige Aufgabe, an diesem schweren Wiederaufbauwerk mitzuarbeiten.

Mit einem dreifachen Sieghell auf das deutsche Volk, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler schloß der Reichsaußenminister die konstituierende Sitzung des Außenhandelsrates.

Im Anschluß an die Eröffnungssitzung fand eine Arbeitstagung des Außenhandelsrates unter Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Posse statt. Es wurden die vorliegenden Anträge festgestellt und Ausschüsse gebildet, die ihre Arbeit sofort aufnehmen werden.



Hausberge. Die Bürgersteuersätze für 1934 sind in allen 16 Gemeinden des Amtes neu festgesetzt. Die Sätze halten sich in den Grenzen des Vorjahres.

Eisbergen. Eine Versammlung unter Leitung des Ortsbauernführers Nolting fand hier statt. Dr. Deppe, von der Landwirtschaftsschule in Minden hielt einen Vortrag über Düngungsfragen. Der sehr lehrreiche Vortrag wurde mit viel Interesse aufgenommen. Eine allgemeine Aussprache schloß sich an.

Börse und Handel.

Berliner Börse vom 19. Dezember.

Die Neuregelung der Transferfrage wurde von der Börse mit Ruhe aufgenommen. Die Tendenz war überwiegend behauptet und die Grundstimmung weiter freundlich. Im Verkehr war die übrige Börse bei Käufen des Publikums freundlicher. Die freundliche Grundstimmung gab auch den Schlußkursen das Gepräge.

Berliner Effektenbörse, 19. Dezember.

Dt. Atl.-Anl. %	89,25	Hösch-Kln.-Neu	63.10
do. Neubesitz	16,40	Ph. Holzmann	65.70
Dt. Reichsbahn	106,75	Ilse Bergbau	131,70
Hamb.-Südamer.	24,50	Kali Aschersleb.	112,—
Nordd. Lloyd	26,50	Klöckner-Werke	55.50
Reichsbank	157,50	Mannesmannr.	58,25
A. E. G.	23,—	Rhein. Braunk.	—,—
Bemberg J. P.	43,50	Rhein-Stahlw.	86,20
Buderus	69,25	Rh.-Westf. Elek.	91,20
Daimler-Benz	32,—	Salzdetfurth	147,—
Dt Erdöl	100,75	Schuckert & Co.	97,—
Dortm. Unionbr.	182,25	Siem. & Halske	140,50
J. G. Farben	121,—	Leonh. Tietz	14,75
Felten & Guill.	—,—	Ver. Stahlw.	36,20
Harpener	87,—		

Kölner Börse vom 19. Dezember.

Das Geschäft hielt sich wieder in kleinsten Grenzen; doch bewirkten die wenig vorliegenden Kaufordres, da Verkaufsmaterial überhaupt nicht vorhanden war, allgemein eine leichte Kurserhöhung. Die Klärung der Transferfrage wirkte beruhigend. Im weiteren Verlaufe blieb die Börse geschäftlich wie auch kursmäßig ohne größere Bewegung. Die Börse schloß still, aber freundlich.

Bonner Viehmarkt vom 19. Dezember.

Auftrieb: 13 Ochsen, 18 Bullen, 74 Kühe, 250 Kälber, 137 Schweine. Marktverlauf: langsam, Ueberstand, beste Kälber über Notiz. Preise: Ochsen 52—54, Bullen 44—50, Kälber 35—66, Schweine 54—61.

Kassakurse der Kölner Effektenbörse v. 19. Dez.

Bonner Berg 59, Deutsch. Erdöl 100, J. G. Farben 120½, Gelsenk. Berg 53¾, Stollwerck 70, Commerzbank 44, Colonia Rückv. 240.

Berliner Devisenkurse, 19. Dezember.

	Geld	Brief
Reichsbankdiscont 4%		
Buenos-Aires	0.643	0.647
Kanada	2.667	2.673
Istambul	1.978	1.982
Japan	0.823	0.825
Kairo	14.03	14.07
London	13.65	13.69
New York	2.652	2.658
Rio de Janeiro	0.226	0.228
Uruguay	1.399	1.401
Amsterdam	168.53	168.87
Athen	2.396	2.400
Brüssel	58.26	58.38
Bukarest	2.488	2.492
Budapest	—	—
Danzig	81.49	81.65
Helsingfors	6.044	6.056
Italien	22.01	22.05
Jugoslawien	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.46	41.54
Kopenhagen	60.99	61.11
Lissabon und Oporto	12.44	12.46
Oslo	68.63	68.77
Paris	16.405	16.445
Prag	12.41	12.43
Reykjavik	61.79	61.91
Riga	80.02	80.18
Schweiz	81.02	81.18
Bulgarien	3.047	3.053
Spanien	34.27	34.33
Stockholm	70.48	70.62
Tallinn/Reval, Estland	75.27	75.43
Wien	48.05	48.15

Kölner Hauptmarkt vom 19. Dezember.

Das Angebot war immer noch größer als die Nachfrage. Für Gänse zahlte man 90—110, für Enten 100—120, Hahnen 110—120, Hühner 85 bis 90, Truthahnen 100—120, Hasen im Fell 50 bis 60, Rehe im Fell 60—65 Mk. das Wämd. Salonen 2.20—3.00, Kaninchen 1.40—1.59, Tauben 0.50 bis 0.70 Mk. das Stück. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2.80—3.00, blaue Nieren 4.80—5.00, gelbe Nieren 3.50—3.70, blaue runde Odenwälder 2.80 Mk. der Zentner. Grünkohl 4—5, Rotkohl 4—6, Weißkohl 3—5, Wirsing 3.5—6, Rosenkohl 16—20, Steckrüben 2.5—3.5, Möhren 4.5—5, Spinat 18—20, Zwiebeln 5.5—7.

Berliner Produkten.

	19. 12.	18. 12.
Weizen	190—191	190—191
Januar	179	179
Februar	182	182
März	184	184
Roggen	158	158
Januar	—	—
Februar	148	148
März	150	150
Braugerste	187—191	189—193
Sommergerste	169—175	170—176
Wintergerste	172—181	172—181
Hafer	148—154	148.55
Januar	—	—
Februar	—	—
März	—	—
April	—	—
Auszugmehl	31.40—32.40	31.40—32.40
Weizenmehl	25.40—26.40	25.40—26.40
Roggenmehl	21.60—22.60	21.60—22.60
Weizenkleie	12.20—12.60	12.20—12.60
Roggenkleie	10.50—10.80	10.50—10.80
Raps	—,—	—,—
Viktoriaerbsen	40.00—45.00	40.00—45.00
Speiseerbsen	32.00—36.00	32.00—36.00
Futtererbsen	19.00—22.00	19.00—22.00
Peluschken	17.00—18.00	17.00—18.50
Ackerbohnen	16.50—18.00	—,—
Lupinen blau	11.50—12.50	—,—
Lupinen gelb	—,—	—,—
Leinkuchen	12.80	12.80
Erdnußkuchen	10.60	10.70
Erdnußkuchenmehl	11.—	11.10
Trockenschnitzel	10.20	10.10
Sojaschrot	8.80	8.90—9.00
Kartoffelflocken	14.30	14.30—14.40

Kölner Getreidegroßmarkt vom 19. Dezember.

Rhein. Weizen 76 Kg. 19.20, rhein. Weizen 76 Kg. Handelspreis 19.40, ausl. Weizen 23.50 bis 24.50, rhein. Roggen 72 Kg. 15.80, rhein. Roggen 72 Kg. Handelspreis 16.50—60, hiesiger Hafer 14.30—80, inländ. Wintergerste 16.25—50, inländ. Sommergerste 16.25—18, grober Mais 20, kleiner Mais 21, inländ. Weizenmehl 26.25, rhein. Bäckermehl 27.25, rhein. Weizenauszugsmehl 32.25, ir. Roggenmehl 23.90, inländ. Roggenschrot 19.80, Weizenkleie 11.25—12.50, Roggenkleie 10.25—50, Leinkuchenmehl 38% 18.50—75, Erdnußkuchenmehl 50% 17.15—35, do. 54% 17.50—75, Sojaschrot 46% 16.15—16.50, Rapskuchen 38% 15.50, Palmkernkuchen 21% 16.50—75, Trockenschnitzel 9.50 bis 9.75, Zuckerschnitzel 11.25—75, Rohmelasse 7.25 bis 7.75, Wiesenheu 6—6.40, Rotkleeheu 8—8.40, Luzernekleeheu 9—9.40, Roggenstroh 1.00—1.10, Weizenstroh 0.90—1.00, Haferstroh 0.90—1.00. Infolge der bevorstehenden Feiertage war der Besuch mäßig. Weizen und Roggen waren bei unveränderten Preisen genügend angeboten. In Mehl war ein lustendes Bedarfsgeschäft bei ebenfalls gleichen Preisen zu verzeichnen. Hafer und Gerste im allgemeinen unverändert. In Mais haben die Preise im allgemeinen angezogen, jedoch bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Der Futtermittelmarkt war stetig, Rauhfutter ruhig.

Berliner Metallmarkt, 19. Dez. (Mk. f. 100 Kg.)

Kupfer	G	B		G	B
Dezember	42.50	42.75	März	15.75	16.25
Januar 34	42.75	43.—	April	15.75	16.50
Februar	43.—	43.25	Mai	15.75	16.50
März	43.25	43.50	Juni	16.—	16.75
April	43.50	43.75	**Zink**		
Mai	43.75	44.25	Dezember	19.50	20.—
Juni	44.25	44.50	Januar 34	19.50	20.—
Blei			Februar	19.75	20.25
Dezember	15.50	15.75	März	20.—	20.50
Januar 34	15.50	16.—	April	20.25	20.75
Februar	15.50	16.25	Mai	20.50	21.—
			Juni	20.75	21.25
Elektr.-Kupf.	50.—		Reinnickel	305.—	
Hütt.-Alum.	160.—		Antimon	39.00—41.00	
Sek.-Al. Walz	164.—		Silber 900 f.	38.00—41.00	